



Fachklinik  
Bad Heilbrunn



## Qualitätsbericht Rehabilitation 2015



Eine Klinik der  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg

Mit uns neue Kräfte entdecken

Bad Heilbrunn, im April 2016; Auflage: 1.000

© m&i-Klinikgruppe Enzensberg

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

Kein Teil der Veröffentlichung darf ohne schriftliche Genehmigung der  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg veröffentlicht werden.

## Inhalt

	Seite
Vorwort .....	5
1 Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn im Überblick .....	6
2 Orthopädie, Unfallchirurgie, Sportmedizin .....	12
2.1 Leistungsspektrum und Schwerpunkte .....	15
2.2 Behandlungserfolg .....	17
2.3 Patientenzufriedenheit .....	17
3 Neurologie/Neuropsychologie .....	18
3.1 Leistungsspektrum .....	21
3.2 Behandlungserfolg .....	23
3.3 Patientenzufriedenheit .....	23
4 Diabetologie, Kardiologie, Innere Medizin .....	24
4.1 Leistungsspektrum .....	27
4.2 Behandlungserfolg.....	29
4.3 Patientenzufriedenheit .....	29
5 Nephrologie/Transplantationsnachsorge .....	30
5.1 Leistungsspektrum .....	33
5.2 Behandlungserfolg .....	35
5.3 Patientenzufriedenheit .....	35
6 Service und Komfort .....	36
Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität .....	41
A1 Allgemeine Klinikmerkmale .....	41
A2 Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik .....	44
A3 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik .....	46
A4 Therapeutisches Leistungsspektrum der Klinik .....	48
A5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik .....	49
Anhang B – Qualitätsmanagement .....	50
B1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele .....	50
B2 Konzeption des Qualitätsmanagements .....	51
B3 Verfahren der Qualitätsbewertung .....	52
B4 Beispiel für ein Qualitätsmanagement-Projekt .....	54
Anhang C – Glossar .....	56
Impressum.....	57

# Zertifikat

Der

## Fachklinik Bad Heilbrunn

m&i-Klinikbetriebsgesellschaft GmbH

Wörnerweg 30, 83670 Bad Heilbrunn  
IK-Nr. 510916542

wird bescheinigt, dass sie die  
Anforderungen des Verfahrens  
QReha 1.0 erfüllt.

Das Audit erfolgte am 13./14. November 2014.

Als Ergebnis verleihen wir das Zertifikat



Dieses Zertifikat ist gültig  
von 15. November 2014 bis 14. November 2017.

Das diesem Zertifikat zugrundeliegende  
Qualitätsmanagementverfahren ist von  
der BAR anerkannt. Damit erfüllt die  
Einrichtung die gesetzlichen Vorgaben  
des § 20 Abs. 2 SGB IX.

  
Götz Blechschmidt, DQS GmbH

  
Rüdiger Herbold, ZeQ



ze<sup>+</sup>Q | Qualität und  
Wirtschaftlichkeit

Zertifikatsnummer: 038-091

Wir freuen uns, den nun schon fünften Qualitätsbericht Rehabilitation der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn vorlegen zu können. Er gibt einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Versorgungsqualität unserer Klinik. Die Vorstellung des aktuellen Qualitätsberichts ist wie immer auch Anlass für einen kurzen Rückblick:

- Im ersten Halbjahr 2015 wurde mit der Videofluoroskopie eine neue Behandlungs- und Untersuchungsform im Rahmen der Schlucktherapie für unsere neurologischen Patienten geschaffen.
- Im Juni 2015 und somit pünktlich zum 15-jährigen Bestehen der Abteilung Transplantationsnachsorge/Nephrologie erhielt die Fachklinik Bad Heilbrunn nun auch von der DRV Bund die Zulassung für die Rehabilitation nach Nierentransplantation, nach Nierenlebenspende und bei (terminaler) Niereninsuffizienz.
- Im November 2015 wurde der langjährige Chefarzt der Abteilung Transplantationsnachsorge/Nephrologie Prof. Dr. Helmut Feucht in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und Frau Dr. Doris Gerbig übernahm ab Dezember 2015 die alleinige Leitung.
- Bereits im Dezember 2014 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten der Funktionsräume und Patientenzimmer der neurologischen Frührehabilitation Phase B begonnen und im Februar 2015 abgeschlossen.
- Die Räumlichkeiten der Ergotherapie sowie der ambulanten Rehabilitation wurden von Oktober

2015 bis Ende Februar 2016 im Sinne einer Verbesserung der Funktionalität sowie des Ambiente einer umfassenden Renovierung unterzogen.

- Von Dezember 2015 bis Ende Januar 2016 wurden zwei Stationen mit insgesamt 45 Patientenzimmern für nephrologische sowie orthopädische Patienten renoviert.

Im Berichtszeitraum wurde das Qualitätsmanagement weiter verfestigt und die Rezertifizierung im Herbst 2014 erreicht. Dies gelang problemlos durch den engagierten Einsatz vieler Mitarbeiter, die mit Freude in der Einrichtung arbeiten und sich in das Umfeld positiv eingebunden fühlen. Darüber hinaus erfolgte im Dezember 2015 gesondert die Rezertifizierung der Servicequalität durch die EXCON Services GmbH, die erneut das Maximum von fünf Sternen erbrachte.

Mit diesem fünften Qualitätsbericht Rehabilitation möchten wir unsere Bemühungen um die Gesundheit unserer Patienten mit Daten, Fakten und Argumenten belegen. Dabei hoffen wir, dass dies in verständlicher Form geschieht und auch der nicht medizinische Leser einen fundierten Einblick in die tägliche Arbeit der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn erhält.

Bad Heilbrunn, im April 2016



Heinz Dahlhaus  
Hauptgeschäftsführer  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg



Klaus Krottschek  
Hauptgeschäftsführer  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg



Alexander Heim  
Kaufmännischer Direktor  
m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn





# ÜBERBLICK



Die m&i-Klinikgruppe Enzensberg ist eine privatwirtschaftlich geführte Unternehmensgruppe. Sie betreibt in Deutschland acht modern ausgestattete Fachkliniken und zwei ambulante Gesundheitszentren. Die Kliniken führen die Indikationsbereiche Orthopädie, Neurologie, Geriatrie, Psychosomatik sowie Innere Medizin/Kardiologie in der Medizinischen Rehabilitation und der Spezialisierten Akutmedizin. Das Unternehmen beschäftigt gegenwärtig ca. 3.300 Mitarbeiter.



# 1 Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn im Überblick

Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn im Verbund der m&i-Klinikgruppe Enzensberg wird seit mehr als 25 Jahren erfolgreich den veränderten Anforderungen und Qualitätsmerkmalen einer modernen medizinisch-therapeutischen Rehabilitation im Sinne von Patienten und Kostenträgern gerecht.

Mit einer bundesweit einmaligen Kombination aus den vier Fachdisziplinen

- Orthopädie/Unfallchirurgie/Sportmedizin,
  - Neurologie/Neuropsychologie,
  - Innere Medizin/Diabetologie/Kardiologie und
  - Nephrologie/Transplantationsnachsorge
- wird durch fachübergreifende Behandlungskonzepte eine interdisziplinäre Betreuung der Patienten gewährleistet.

In fünf Kompetenzzentren werden einzelne Krankheitsbilder auf der Basis einer langjährigen und umfangreichen Erfahrung individuell betreut:

- Zentrum für Schluckstörungen
- Zentrum für Osteoporose
- Zentrum für Schmerzerkrankungen
- Zentrum für Diabetes- und Stoffwechselerkrankungen
- Zentrum für Nierenerkrankungen

In der Abteilung Nephrologie/Transplantationsnachsorge wird eine strukturierte stationäre Rehabilitation für Patienten nach Transplantation (vor allem Niere, aber auch Niere-Pankreas und Leber, auch Langzeitnachsorge) und nach Lebendniere spende angeboten. Darüber hinaus bietet die Abteilung spezielle Rehamaßnahmen für Patienten mit präterminaler und terminaler Niereninsuffizienz an. Die kontinuierliche ambulante Bauchfelldialyse (CAPD) findet im Haus statt, Hämodialyse in einem nahegelegenen, mit der Fachklinik kooperierenden Dialysezentrum.

## Leistungsspektrum

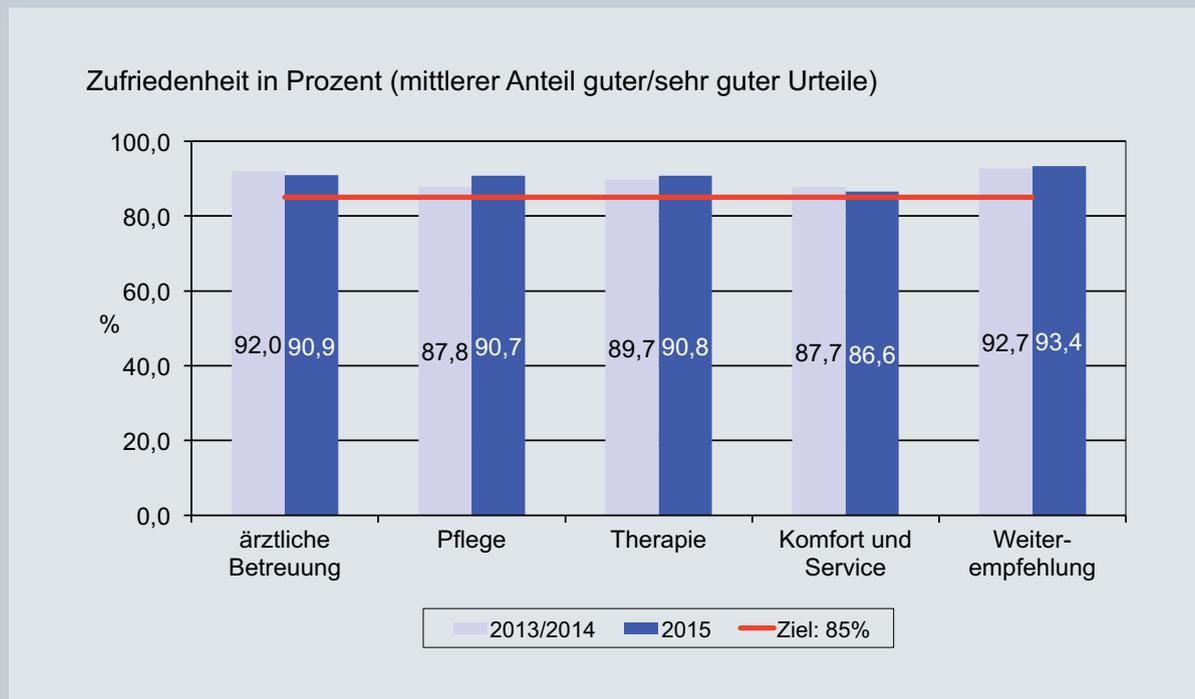
- Stationäre Rehabilitation als Anschlussheilbehandlung und Heilverfahren in der Orthopädie, Unfallchirurgie, Nephrologie, Transplantationsnachsorge, Neurologie Phase C und D, Inneren Medizin, Diabetologie, Kardiologie
- Stationäre Akutbehandlung: Neurologie Phase B (Frührehabilitation), Schmerzerkrankungen und Diabetologie
- Ambulante Rehabilitation (orthopädische und neurologische Erkrankungen)
- Schwerpunktpraxis Diabetologie und Praxis für physikalische und rehabilitative Medizin für gesetzliche und private Kassen (MVZ)
- Sprechstunden und ambulante Behandlungen in den Privatpraxen der Chefärzte

Im Bereich der neurologischen Rehabilitation wird über die Frührehabilitation Phase B (Akutmedizin) bis zur Phase D das komplette Behandlungsspektrum abgedeckt. Das in die neurologische Abteilung integrierte Zentrum für Schluckstörungen ist auf die Diagnostik und Therapie von Dysphagien spezialisiert.

Im Bereich der Orthopädie bietet die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn nicht nur stationäre und ambulante Rehabilitation, sondern auch akutstationäre Behandlungsplätze. Im Zentrum für Schmerzerkrankungen können akute und chronische Schmerzzustände konservativ, interventionell und multimodal behandelt werden.

Die medizinisch-therapeutische Arbeit orientiert sich zum einen an aktuellen wissenschaftlichen, medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Standards, zum anderen an der Zufriedenheit der Patienten, Kooperationspartner und Mitarbeiter.

► **Abb. 1.1:** Bewertung der Qualitätsbereiche und Weiterempfehlung 2015



### Unser Leitbild kurzgefasst:

- Das Wohlergehen des Patienten und die weitgehende Wiederherstellung seiner Gesundheit unter Berücksichtigung der Eigenverantwortung stehen uneingeschränkt im Vordergrund unserer Bemühungen.
- Wir bringen unseren Mitarbeitern Wertschätzung und Respekt entgegen. Ein gutes Arbeitsklima ist wesentliche Voraussetzung dafür, die Aufgaben motiviert und eigenverantwortlich zu erfüllen.
- Die Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems sichert uns eine strukturierte ständige Verbesserung aller wesentlichen Prozesse.
- Wir setzen unsere personellen, finanziellen und materiellen Mittel so ein, dass sie für unsere Patienten zu bestmöglichem Nutzen führen und es uns ermöglichen, die notwendigen zukunftsweisenden Investitionen zu tätigen.
- Die Übernahme und Erarbeitung neuer medizinischer Konzepte und Behandlungsmethoden sind Bestandteil unserer Strategie.
- Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind das Fundament des unternehmerischen Handelns und bedeuten für uns, bereits bestehende Kooperationen weiter auszubauen sowie neue Partner im regionalen Gesundheitsmarkt zu finden.

Interdisziplinäre Teams sorgen für individuelle Betreuung. Zu den Teams zählen Fachärzte für Neurologie, Orthopädie, Innere Medizin, Nephrologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin, Unfallchirurgie, Chirurgie, Allgemeinmedizin sowie Psychologen, Physiotherapeuten, Masseur, Diplomsportlehrer, Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, Sozialpädagogen, Pflegefachkräfte, Ernährungs- und Diabetesberater sowie Mitarbeiter/innen in Hotellerie und Service.

Um die Qualität der Leistungen auf einem hohen Niveau zu halten, werden im Rahmen des internen Qualitätsmanagements regelmäßig die Arbeitsabläufe, die Behandlungsergebnisse und die Patientenzufriedenheit überprüft. Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn stellt sich darüber hinaus auch externer Qualitätssicherung durch die Kostenträger.

► **Abb. 1.1** zeigt einführend beispielhaft die fachübergreifenden internen Befragungsergebnisse für das Berichtsjahr 2015 bezogen auf die wichtigsten Qualitätsbereiche („ärztliche Betreuung“, „Pflege“, „Therapie“ sowie „Service und Komfort“). Dargestellt ist jeweils der prozentuale Anteil „guter“/„sehr guter“ Urteile aus den Fragen zu den genannten Qualitätsbereichen sowie der Anteil derjenigen, die die Klinik weiterempfehlen würden. Ausgewertet wurden 1.846 Fragebögen. Zum Vergleich sind die entsprechenden Ergebnisse aus 2013/2014 dargestellt.

In allen Qualitätsbereichen wird das hoch gesteckte Ziel von mindestens 85 Prozent guter oder sehr guter Patientenurteile erreicht. Im Rahmen der internen Patientenbefragung gaben sogar 93,4 Prozent der Beantworter an, dass sie die Klinik weiterempfehlen würden. Zudem zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine hohe Stabilität der Ergebnisse. Die einzelnen medizinisch-therapeutischen Abteilungen und ihre „Zeugnisse“ aus der internen und externen Qualitätssicherung sind in den folgenden Kapiteln ausführlich dargelegt.

Alle Kliniken der m&i-Klinikgruppe Enzensberg haben Qualität als wesentliche Zielsetzung in ihr Leitbild aufgenommen. Dabei wird ein umfassender Qualitätsbegriff nach außen wie nach innen zugrunde gelegt. Verfolgt wird ein klinikübergreifend organisiertes, dennoch aber dezentral funktionierendes Qualitätsmanagement. Dieses basiert auf gemeinsam festgelegten Grundlagen, denen sich alle Mitarbeiter verpflichten. Das Qualitätsmanagement in der m&i-Klinikgruppe Enzensberg orientiert sich zunächst an einem einheitlichen, verbindlich definierten Qualitätsbegriff. Dabei richten sich die Ziele des Qualitätsmanagements nach den Erwartungen der jeweiligen Interessenspartner, wobei die Patienten im Mittelpunkt stehen.

Das Klinikleitbild der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn, das vollständig im Anhang wiedergegeben ist (Anhang B1-1), stellt die Grundlage und den Handlungsrahmen der Arbeit dar (siehe Schaubild links).



**ORTHOPÄDIE,  
SPORTMEDIZIN**



**, UNFALLCHIRURGIE,  
N**

► **Tab. 2.1:** Kennzahlen-Übersicht (2015)

Orthopädie/Unfallchirurgie	
Betten	145
Patienten, stationär*	1608
Patienten, ambulant	705
Mitarbeiter, Anzahl	39

\* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 2.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Orthopädie 2015

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	M16	Koxarthrose (Arthrose des Hüftgelenkes)	371
2	M17	Gonarthrose (Arthrose des Kniegelenkes)	346
3	M54	Rückenschmerzen	171
4	Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten	88
5	M48	Sonstige Spondylopathien (degenerative Wirbel(säulen)erkrankungen)	67
6	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	64
7	Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	63
8	S72	Fraktur des Femurs	56
9	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, anderenorts nicht klassifiziert	47
	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	47

\* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

### **Leitung:**

Dr. med. Michael Fäßler  
Facharzt für Orthopädie  
Facharzt für Chirurgie



### 2.1 Leistungsspektrum und Schwerpunkte

In der orthopädischen Fachabteilung werden stationäre Nachbehandlung und ambulante Rehabilitation bei Erkrankungen und Verletzungen sowie in der Folge von Operationen erbracht

- im Bereich der Haltungs- und Bewegungsorgane
- nach künstlichem Gelenkersatz
- nach Wirbelsäulen- und Bandscheibenoperationen
- nach Polytraumen
- bei kinderorthopädischen Erkrankungen

Im Rahmen eines stationären Heilverfahrens werden behandelt:

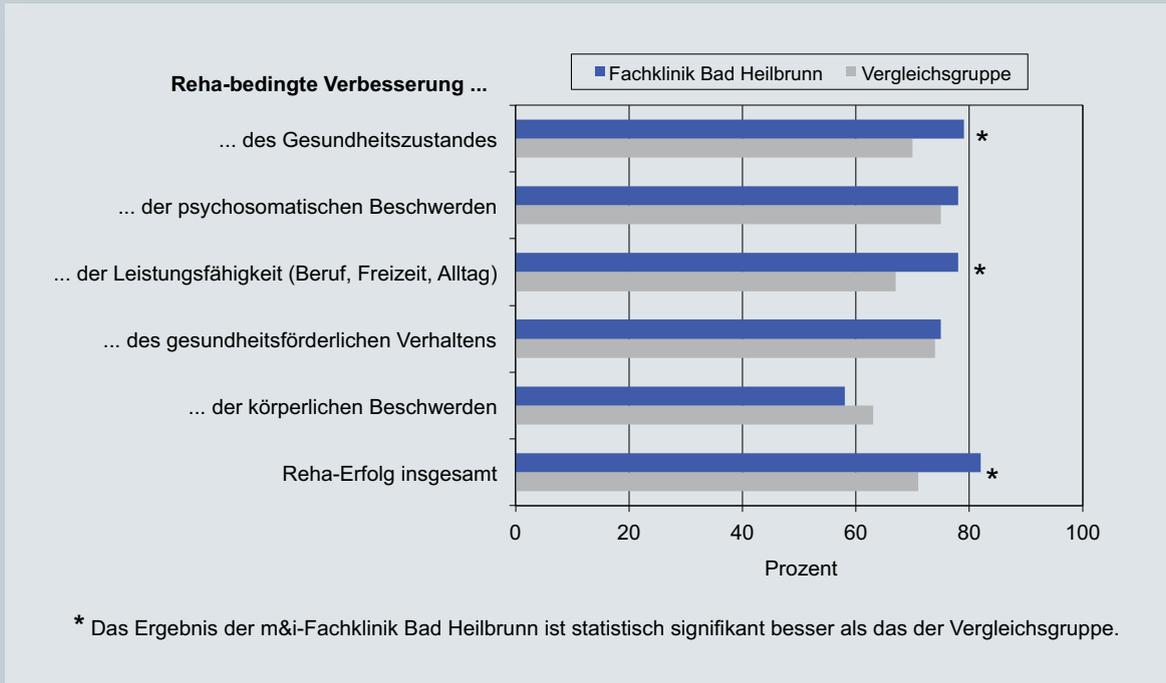
- degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule und der Gelenke
- Osteoporose
- funktionelle Störungen
- Schmerzzustände
- strukturelle Aufbaustörungen des Skelettsystems
- rheumatologische Krankheitsbilder
- Sport- und Freizeitverletzungen im Bereich des Hüft-, Knie- und Schultergelenkes

Die Klinik hält alle für eine moderne orthopädisch-medizinische Rehabilitation relevanten diagnostischen und therapeutischen Verfahren vor (siehe Anhang).

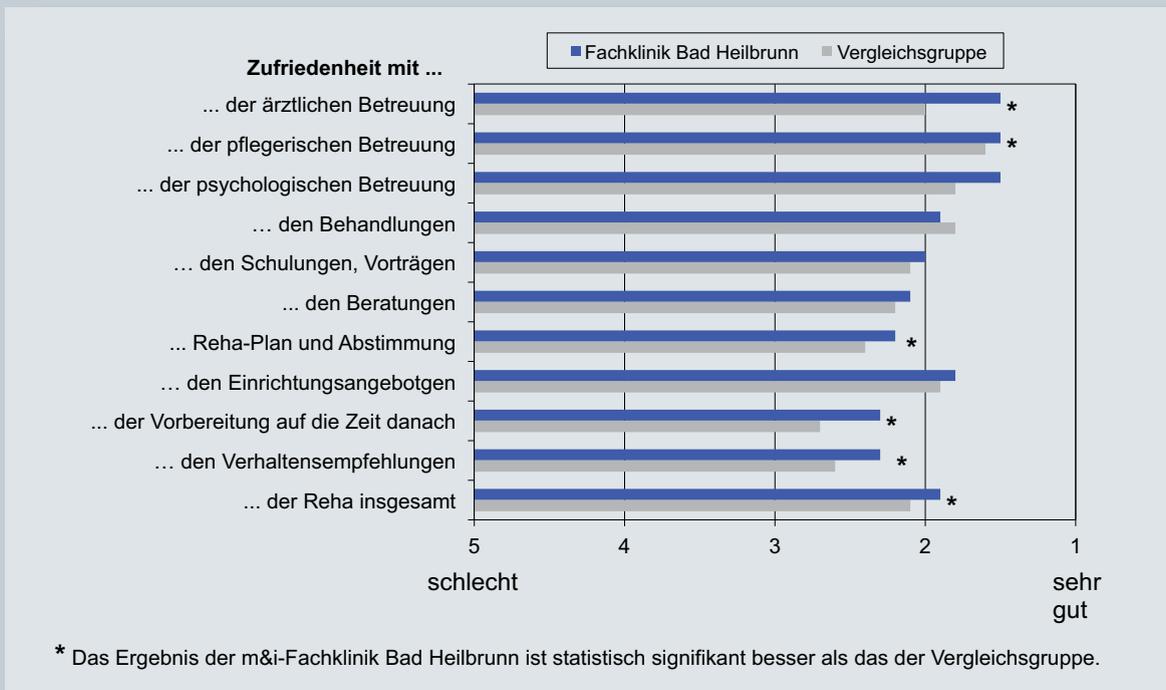
Wichtige Therapiebausteine in der Orthopädie sind:

- ärztliche Therapie (z. B. medikamentöse Therapie, Verordnung von Hilfsmitteln)
- Physiotherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- physikalische Therapie
- Ergotherapie
- Psychologie
- Klinische Sozialarbeit

► **Abb. 2.1:** Behandlungserfolg der orthopädischen Rehabilitation im Patientenurteil (DRV-Bericht 2015)



► **Abb. 2.2:** Zufriedenheit mit der orthopädischen Rehabilitation aus Patientensicht (DRV-Bericht 2015)



## 2.2 Behandlungserfolg

Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt ein sehr positives Bild, wie die klinikeigene Patientenbefragung für den Berichtszeitraum 2015 zeigt. In allen vier Zielbereichen – Linderung der Beschwerden, Zunahme der Leistungsfähigkeit, Verbesserung des seelischen Wohlbefindens, Vorbereitung auf den Alltag – berichten deutlich über 85 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe. Dieser Einschätzung liegen die Fragebögen von 848 orthopädischen Patienten für das Jahr 2015 zugrunde.

Bei der Einschätzung des Behandlungserfolges aus Patientensicht im Rahmen der jüngsten Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung erzielt die orthopädische Abteilung der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn gute Ergebnisse, die jene der Vergleichsgruppe zumeist übertreffen, in drei Bereichen sogar signifikant (► **Abb. 2.1**). Im Gesamtergebnis schneidet die Klinik mit 83,0 von 100

möglichen Qualitätspunkten deutlich besser ab als die Vergleichsgruppe mit 71,3 Qualitätspunkten (Berichtszeitraum August 2013 bis Juli 2014). Aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn, Fachbereich Orthopädie, haben sich 123 Patienten beteiligt. In der von der Deutschen Rentenversicherung gebildeten Vergleichsgruppe orthopädischer Reha-Einrichtungen befinden sich insgesamt 31.592 Patienten aus 251 Einrichtungen.

Grundlage für die guten Ergebnisse ist die gute therapeutische Versorgung der Patienten in der Abteilung Orthopädie der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn, die auch durch einen weiteren Qualitätsbericht der Deutschen Rentenversicherung (DRV) belegt wird. So erzielt die Fachklinik bei der Überprüfung der Einhaltung von Therapiestandards beim untersuchten Krankheitsbild „Hüft- und Kniegelenkersatz (TEP)“ mit 99 von 100 möglichen Qualitätspunkten ein fast perfektes Ergebnis (Bericht 2014 II).

## 2.3 Patientenzufriedenheit

Die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung sind positiv: Bei den Fragen zur Zufriedenheit mit der Rehabilitation im Rahmen der Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung erzielt die orthopädische Abteilung der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn mit 80,6 Qualitätspunkten ein überdurchschnittliches Ergebnis, das jenes der Vergleichsgruppe (71,4 Qualitätspunkte) übertrifft. In acht von 10 Einzelbereichen fallen die Durchschnittsnoten besser aus als die der Vergleichsgruppe, in fünf Bereichen werden diese positiven Abweichungen als statistisch bedeutsam (signifikant) ausgewiesen (► **Abb. 2.2**). Aus 251 orthopädischen Reha-Einrichtungen wurden insgesamt

31.592 Rehabilitanden befragt, darunter 123 aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn. Die Befragten hatten ihre Reha zwischen August 2013 und Juli 2014 abgeschlossen.

Auch die Ergebnisse der regelmäßigen klinikeigenen Befragung der Patienten bei Entlassung fallen für das Jahr 2015 sehr gut aus. In den Qualitätsbereichen „Ärztliche Betreuung“, „Pflege“, „Behandlungen“ und „Organisation“ wurde das selbst gesetzte Ziel von mindestens 85 Prozent guter oder sehr guter Patientenurteile übertroffen, im Bereich „Beratung/Schulung/Vorträge“ nur knapp verfehlt.





# **NEUROLOGIE/ NEUROPSYCHOLOGIE**

► **Tab. 3.1:** Kennzahlen-Übersicht (2015)

<b>Neurologie</b>	
Betten	80
Patienten, stationär*	1379
Patienten, ambulant	26
Mitarbeiter, Anzahl	73

\* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 3.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Neurologie 2015

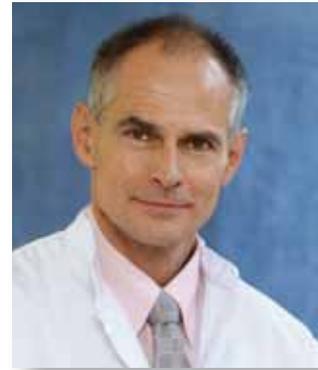
<b>Rang</b>	<b>ICD-10*</b>	<b>Kurzbeschreibung</b>	<b>Fallzahl</b>
1	I63	Hirninfarkt	605
2	I61	Intrazerebrale Blutung	95
3	S06	Schädel-Hirn-Trauma	95
4	G62	Polyneuropathie (PNP), entzündliche Erkrankung des peripheren Nervensystems, v.a. Critical-Illness-Polyneuropathie	55
5	I60	Subarachnoidalblutung	43
6	D32	Gutartige Neubildung der Meningen	40
7	C71	Bösartige Neubildung des Gehirns	29
8	G35	Multiple Sklerose (MS)	28
9	G82	Paraplegie und Tetraplegie	27
10	R26	Störungen des Ganges und der Mobilität	22

\* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

## 3 Neurologie/Neuropsychologie

### Leitung:

Dr. med. Peter Bader  
Facharzt für Neurologie



### 3.1 Leistungsspektrum

In der Fachabteilung für Neurologie wird in den Phasen B (Frührehabilitation), C (weiterführende Rehabilitation) und D (Anschlussheilbehandlung) stationäre Behandlung angeboten nach

- Schlaganfällen (Ischämien, Blutungen)
- Gefäßeingriffen am Gehirn
- Schädel-Hirn- und Rückenmarksverletzungen
- Operationen am Gehirn, Rückenmark, peripheren Nerven
- Querschnittslähmung

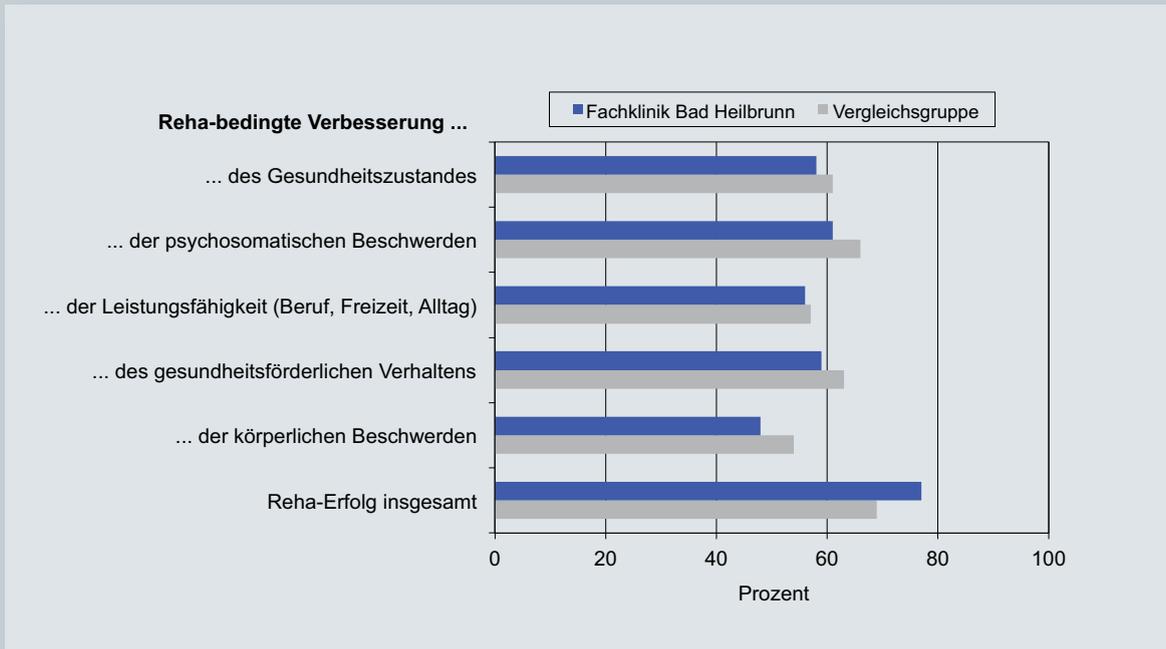
Ferner werden zielgerichtet und individuell neurodegenerative und entzündliche Erkrankungen des Nervensystems (z. B. Morbus Parkinson, Multiple Sklerose) behandelt. Für leicht oder nicht pflegebedürftige Patienten, die in der Nähe der Klinik wohnen, gibt es auch die Möglichkeit einer ambulanten Rehabilitation.

Die Klinik hält alle für eine moderne neurologisch-medizinische Rehabilitation relevanten diagnostischen und therapeutischen Verfahren vor (siehe Anhang).

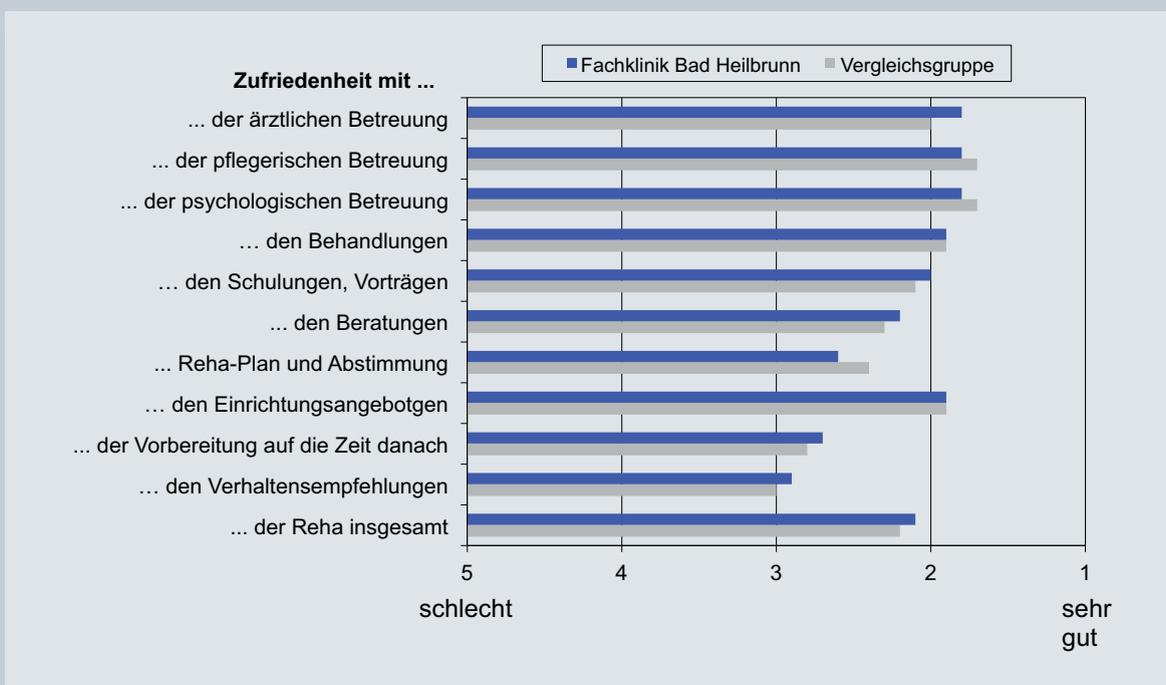
### Therapieschwerpunkte sind:

- Sprach-, Sprech- und Schlucktherapie
- Neuropsychologie
- Orthoptik (Therapie von Augenfehlstellungen mit Doppelbildern etc.)
- Physiotherapie und physikalische Therapie
- Hippotherapie (Reittherapie)
- Ergotherapie mit Übungswohnung

► **Abb. 3.1:** Behandlungserfolg der neurologischen Rehabilitation im Patientenurteil (DRV-Bericht 2015)



► **Abb. 3.2:** Zufriedenheit mit der neurologischen Rehabilitation aus Patientensicht (DRV-Bericht 2015)



### 3.2 Behandlungserfolg

Bei der Einschätzung des Behandlungserfolges aus Patientensicht im Rahmen der jüngsten Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung erzielt die neurologische Abteilung der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn insgesamt und in allen Teilbereichen durchschnittliche Ergebnisse (► **Abb. 3.1**). Der Reha-Erfolg insgesamt wird überdurchschnittlich bewertet. Aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn, Abteilung Weiterführende Neuro-Rehabilitation, hatten sich 79 Patienten beteiligt. In der von der Deutschen Rentenversicherung gebildeten Vergleichsgruppe neurologischer Reha-Einrichtungen befanden sich insgesamt 6.133 Patienten aus 66 Einrichtungen.

Aus der klinikeigenen Patientenbefragung für das Berichtsjahr 2015 liegen die Fragebögen von 424 Patienten aus der Abteilung „Neurologie“ vor. Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt dabei ein positives Bild. In allen vier Zielbereichen („Linderung der Beschwerden“, „Zunahme der Leistungsfähigkeit“, „Besserung des seelischen Wohlbefindens“ und „Vorbereitung auf den Alltag“) berichten über 85 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe.

### 3.3 Patientenzufriedenheit

Die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung fallen positiv aus: Bei den Fragen zur Zufriedenheit mit der Rehabilitation im Rahmen der Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung erzielt die Abteilung „Neurologie“ der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn mit 71,2 Qualitätspunkten ein besseres Ergebnis als der Durchschnitt aller geprüften 66 neurologischen Reha-Einrichtungen mit 69,6 Qualitätspunkten. In fünf von 10 Einzelbereichen und in der Zufriedenheit mit der neurologischen Reha insgesamt fallen die Durchschnittsnoten besser aus als die der Vergleichsgruppe (► **Abb. 3.2**). Insgesamt wurden 6.133 Rehabilitanden befragt, darunter 79 aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn. Die Befragten hatten ihre Reha zwischen August 2013 und Juli 2014 abgeschlossen.

Die Ergebnisse der regelmäßigen klinikeigenen Befragung der neurologischen Rehabilitanden bei Entlassung fallen für das Berichtsjahr 2015 sehr gut aus, wie die hohen Anteile zufriedener Patienten zeigen. In den Qualitätsbereichen „Ärztliche Betreuung“, „Pflege“, „Behandlungen“ und „Organisation“ wurde das selbst gesetzte Ziel von mindestens 85 Prozent guter oder sehr guter Patientenurteile übertroffen, im Bereich „Beratungen, Schulungen, Vorträge“ nur knapp verfehlt.



**DIABETOLOGIE,  
INNERE MEDIZIN**



**, KARDIOLOGIE,  
N**

► **Tab. 4.1:** Kennzahlen-Übersicht (2015)

Diabetologie/Kardiologie/Innere Medizin	
Betten	80
Patienten, stationär*	271
Patienten, ambulant	7
Mitarbeiter, Anzahl	11

\* ohne Gesundheitswochen

► **Tab. 4.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Diabetologie/Kardiologie/Innere Medizin 2015

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2-Diabetes)	125
2	E10	Primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-1-Diabetes)	109
3	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie (Bluthochdruck)	8
4	I25	Chronische ischämische (mit Blutmangel einhergehende) Herzkrankheit	7
5	E13	Sonstiger näher bezeichneter Diabetes mellitus	<5

\* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

## 4 Diabetologie, Kardiologie, Innere Medizin

### Leitung:

Dr. med. Andreas Liebl

Facharzt für Innere Medizin/Diabetologie



### 4.1 Leistungsspektrum

Behandelt werden können Diabetes Typ 1, 2 und sekundärer Diabetes mit alltagstauglichen Therapien, Ernährungsberatung und -schulung sowie Insulin, Inkretin und oralen Medikamenten.

Das Zentrum für Diabetes- und Stoffwechselerkrankungen bietet umfassende Therapieprogramme bei

- unzureichender Blutzucker-Kontrolle, starken Blutzuckerschwankungen und -spitzen, diabetischem Fuß und schmerzhafter Polyneuropathie
- Essstörungen und Übergewicht
- Stoffwechsel- und diabetischen Folgeerkrankungen
- psychovegetativen Erschöpfungszuständen
- Schmerzzuständen und funktionellen Beschwerden und
- zur Rekonvaleszenz (Kräfteaufbau)

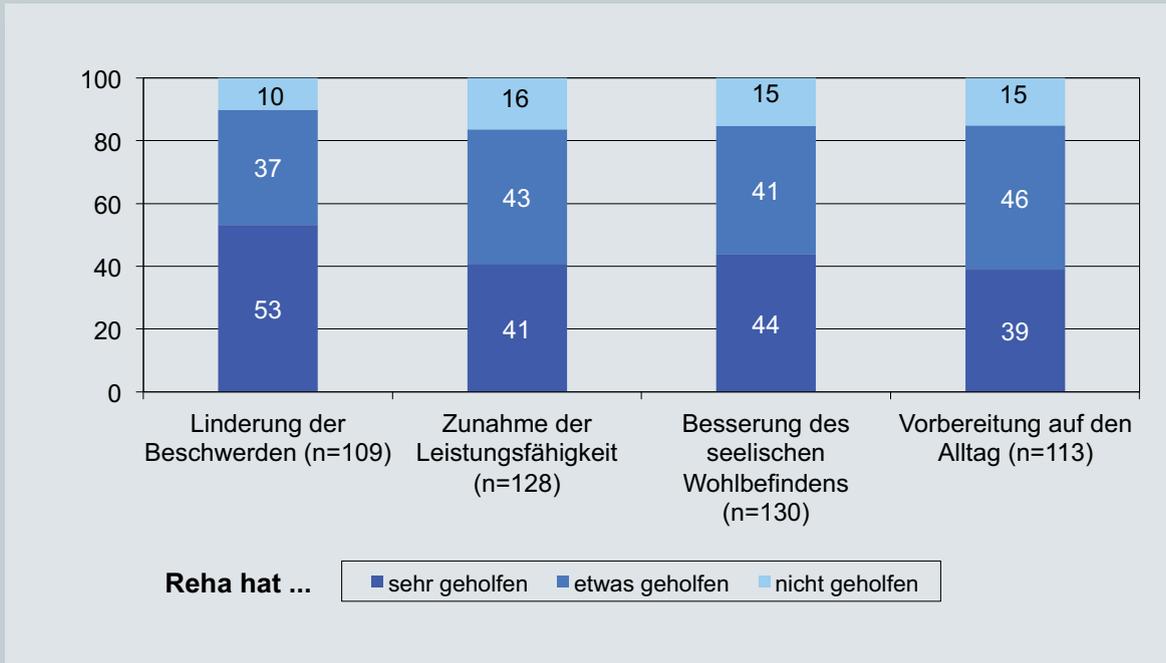
Außerdem gibt es spezielle Kurse für Schwangere, Jugendliche und ältere Diabetiker/innen, Sport und Diabetes, Unterzuckertraining, Schulung für kontinuierliches Glukosemonitoring (CGM).

Unsere speziellen diabetischen Therapien sind:

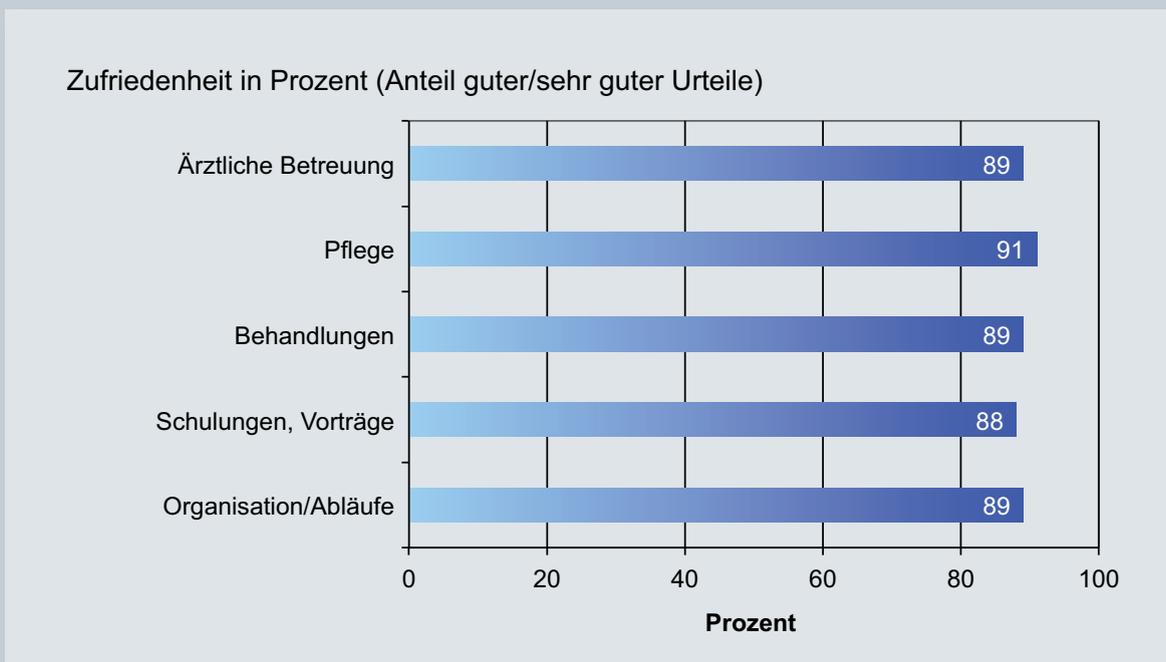
- Insulinpumpentherapie auch mit DiaPort intraperitoneal und intensivierete Spritzen-therapie
- Aufdeckung seltener Therapieprobleme
- Insulinresistenz-Therapie

Unter Leitung eines Kardiologen können Herz-Kreislauf-Erkrankungen, insbesondere Zustand nach Herzinfarkt, Herzinsuffizienz nach Herz- und Bypassoperationen, Bluthochdruck, Venenleiden und Durchblutungsstörungen der Beine behandelt werden.

► **Abb. 4.1:** Einschätzung der Hilfe durch die internistische Rehabilitation 2015



► **Abb. 4.2:** Bewertung der Behandlung/Betreuung in der Inneren Medizin 2015



Die Klinik hält alle für eine moderne medizinische Rehabilitation relevanten diagnostischen und therapeutischen Verfahren vor (siehe Anhang).

Wesentliche Therapieformen sind:

- ärztliche Therapie (z. B. medikamentöse Therapie, Verordnung von Hilfsmitteln, Mitwirkung bei der Erstellung von Ernährungsplänen)
- Diabetesberatung
- Ernährungsberatung
- Physiotherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- physikalische Therapie
- Psychologie
- klinische Sozialarbeit

## 4.2 Behandlungserfolg

Aus der klinikeigenen Patientenbefragung für das Berichtsjahr 2015 liegen die Fragebögen von 170 internistischen rehabilitativen Patienten vor. Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt dabei ein positives Bild. In allen vier Zielbereichen berichten jeweils über 80 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe (► **Abb. 4.1**).

Bei der Einschätzung des Behandlungserfolges aus Patientensicht im Rahmen der letzten Befragung durch die Deutsche Rentenversicherung

erzielt die Abteilung Diabetologie/Innere Medizin der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn insgesamt mit 68,2 Qualitätspunkten ein durchschnittliches Ergebnis (Berichtszeitraum August 2011 bis Juli 2013). Aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn, Fachbereich Diabetologie/Kardiologie/Innere Medizin, hatten sich 87 Patienten beteiligt. In der von der Deutschen Rentenversicherung gebildeten Vergleichsgruppe kardiologischer Reha-Einrichtungen befanden sich insgesamt 5.123 Patienten aus 30 sehr unterschiedlichen Einrichtungen.

## 4.3 Patientenzufriedenheit

Die Ergebnisse der klinikinternen Befragung der internistischen Patienten für 2015 fallen gut aus, wie die hohen Anteile zufriedener Patienten zeigen (► **Abb. 4.2**). In allen Qualitätsbereichen wurde das Ziel von mindestens 85 Prozent guter oder sehr guter Patientenurteile übertroffen.

Bei den Fragen zur Zufriedenheit mit der Rehabilitation im Rahmen der letzten Befragung durch die

Deutsche Rentenversicherung erzielt die diabetologische Abteilung der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn mit 72,2 Qualitätspunkten ein durchschnittliches Ergebnis (Vergleichsgruppe: 72,5 Qualitätspunkte). Insgesamt wurden 5.123 Rehabilitanden befragt, darunter 87 aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn. Die Befragten hatten ihre Reha zwischen August 2011 und Juli 2013 abgeschlossen.

UNTERSUCHUNG

ACCUVIX V20

Nr. : 26-11-2012-0003

Name : xy

VERGLEICHEN

27-11-2012-0004

└ 27112012(9)

26-11-2012-0003

└ 26112012(6)

ACCUVIX V20

26-11-2012-0003

Fachklin

xy

[2D] G40/85dB/FA10/L100/FSI 1

[C] G50/1.50kHz/FA5/F1/10

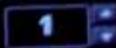
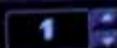
[1]G1 51.76cm/s  
G2 19.41cm/s  
RI 0.62  
S/D 2.67  
Zeit 533ms

# NEPHROLOGIE / TRANSPLANTATIONS

Untersuchung a...

Alle schließen

Schließen



0 Ausgewählt

Klinik Bad Heilbrunn  
Abdomen

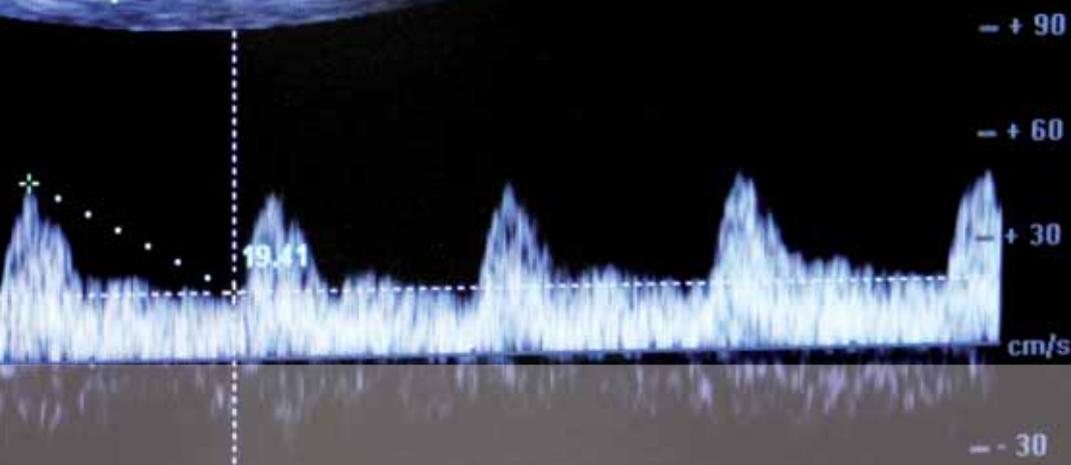
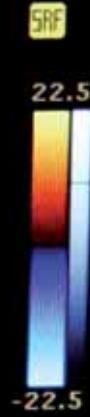
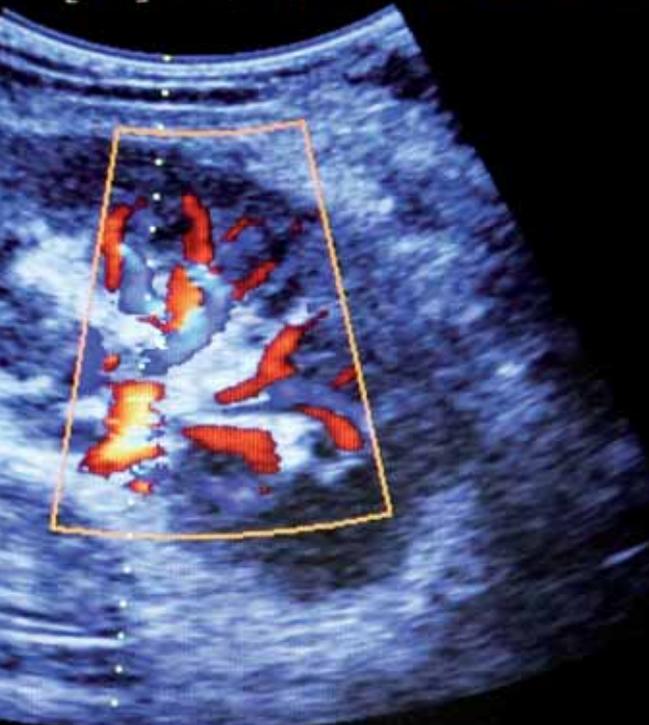
FPS16D1  
C1-4EC

10.0cm  
Gen.

MI 0.78  
TIw 0.7

26-11-2012  
12:55:28

[PW] G60/F1/4.00 kHz/5.00@53.00 mm/0°



# SNACHSORGE

5



► **Tab. 5.1:** Kennzahlen-Übersicht (2015)

Innere Medizin/Nephrologie/Transplantationsnachsorge	
Betten	55
Patienten, stationär	442
Patienten, ambulant	-
Mitarbeiter, Anzahl	13

► **Tab. 5.2:** Die häufigsten Hauptdiagnosen der Abteilung Nephrologie 2015

Rang	ICD-10*	Kurzbeschreibung	Fallzahl
1	Z94.0	Zustand nach Nierentransplantation	313
2	Z90.5	Verlust der Niere(n)	39
3	Z52.4	Nierenspender	32
4	N18.5	Chronische Nierenkrankheit, Stadium 5	25
5	Z94.4	Zustand nach Lebertransplantation	11

\* Diagnosen-Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision

## 5 Nephrologie/Transplantationsnachsorge

### Leitung:

Dr. med. Doris Gerbig

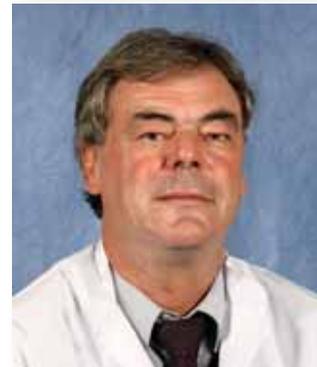
Fachärztin für Innere Medizin/Nephrologie



Prof. Dr. med. Helmut E. Feucht

Facharzt für Innere Medizin/Nephrologie

(bis November 2015)



### 5.1 Leistungsspektrum

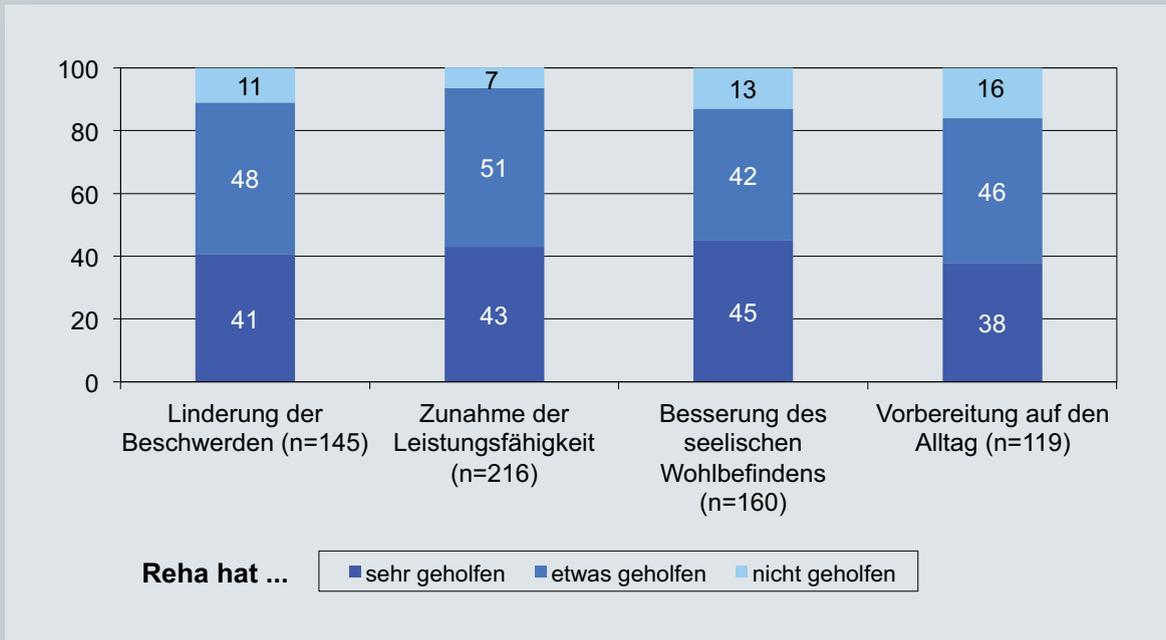
Für die Nachsorge von transplantierten Patienten bietet die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn ein in Deutschland einzigartiges Nachsorgekonzept zur Prävention der chronischen Transplantatdysfunktion – speziell für nierentransplantierte Patienten. Es werden darüberhinaus auch niereninsuffiziente Patienten im präterminalen und terminalen Stadium behandelt. Für Patienten nach Lebendnierenspende bietet die Abteilung eine strukturierte Rehabilitation an, die nach Möglichkeit zur gleichen Zeit und zusammen mit dem Nierenempfänger wahrgenommen werden soll. Hierbei wird neben der medizinischen Betreuung auch besonderer Wert auf psychologische Leistungen gelegt.

Behandlungsziel besonders bei der Spätrehabilitation nach Nierentransplantation ist eine Verbesserung der klinischen Langzeitergebnisse und die Steigerung der Lebensqualität.

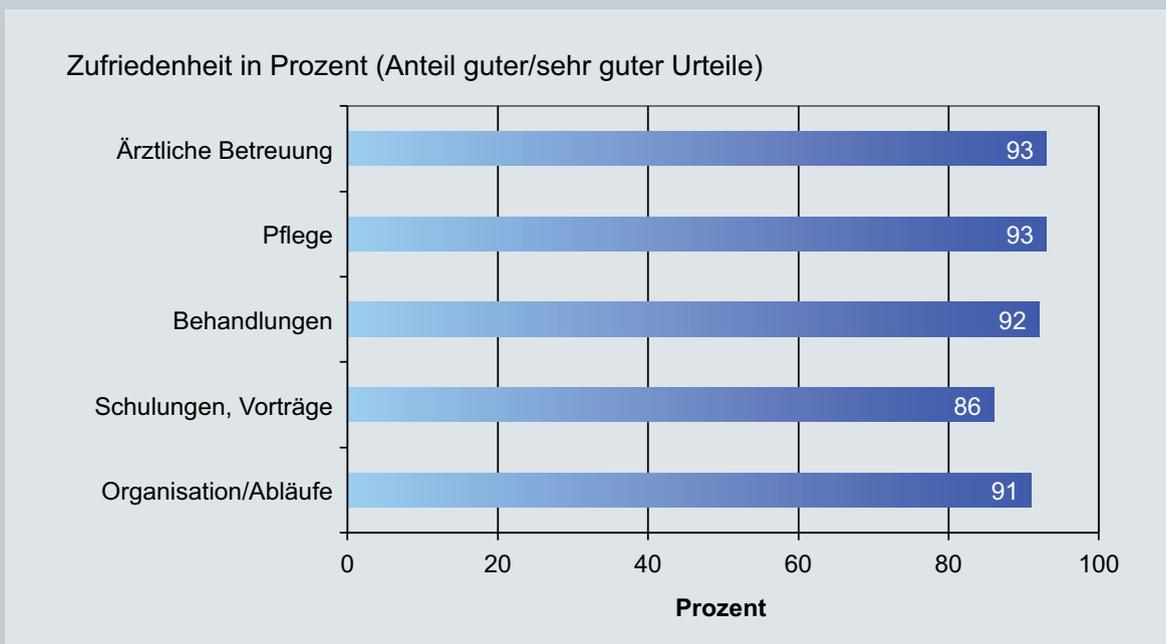
Eine Besonderheit dieses Nachsorgekonzepts ist die Behandlung in Intervallen mit Unterscheidung von zwei unterschiedlichen Formen des Behandlungsaufenthalts:

1. Nach der Transplantation im Akuthaus kommt der Patient im Rahmen eines Anschlussheilverfahrens für drei Wochen sowie nach sechs Monaten nochmals für zwei Wochen in die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn.
2. Im weiteren Verlauf beantragt der Haus- oder Facharzt eine 14-tägige Behandlungsphase als Heilverfahren einmal pro Jahr.

► **Abb. 5.1:** Einschätzung der Hilfe durch die nephrologische Rehabilitation 2015



► **Abb. 5.2:** Bewertung der Behandlung/Betreuung in der Nephrologie 2015



**Leistungsschwerpunkte sind:**

- tägliche Visiten
- Optimierung der medizinischen Rahmenbedingungen inkl. Risikofaktoren nach Transplantation
- Labor mit tagesgleichen Medikamentenspiegeln
- Diagnostik mit Sonographie, Doppleruntersuchungen, Langzeit-Blutdruckmessungen und Röntgenuntersuchungen
- Herzecho, Ruhe- und Langzeit-EKGs
- fachpsychologische und sozialmedizinische Betreuung
- Schulungen nach Transplantation und Nierenspende
- Ernährungsberatung
- Bakteriologie, Virologie, HLA-Antikörper (Fremdlabor)
- Physikalische Therapie angepasst an die Latenz nach Transplantation, an die Grunderkrankung

## 5.2 Behandlungserfolg

Aus der klinikeigenen Patientenbefragung für das Berichtsjahr 2015 liegen die Fragebögen von 241 nephrologischen Patienten vor. Die Einschätzung der subjektiv empfundenen „Hilfe durch die Rehabilitation“ ergibt dabei ein sehr positives Bild. In drei Zielbereichen berichten jeweils über 85 Prozent der Patienten bereits kurz vor Entlassung, dass die Reha „sehr“ oder zumindest „etwas“ geholfen habe (► **Abb. 5.1**).

Bei der Einschätzung des Behandlungserfolges aus Patientensicht im Rahmen der letzten Befra-

gung durch die Deutsche Rentenversicherung erzielt die Abteilung Nephrologie/Innere Medizin der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn insgesamt mit 80,1 Qualitätspunkten ein überdurchschnittliches Ergebnis (Berichtszeitraum August 2011 bis Juli 2013). Aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn, Fachbereich Nephrologie/Transplantationsnachsorge, hatten sich 29 Patienten beteiligt. In der von der Deutschen Rentenversicherung gebildeten Vergleichsgruppe internistischer Reha-Einrichtungen befanden sich insgesamt 5.123 Patienten aus 30 sehr unterschiedlichen Einrichtungen.

## 5.3 Patientenzufriedenheit

Die Ergebnisse der regelmäßigen klinikeigenen Befragung der Patienten bei Entlassung fallen für das Jahr 2015 sehr gut aus. In allen Qualitätsbereichen wurde das selbst gesetzte Ziel von mindestens 85 Prozent guter oder sehr guter Patienteneurteile übertroffen (► **Abb. 5.2**).

Bei den Fragen zur Zufriedenheit mit der Rehabilitation im Rahmen der letzten Befragung durch die

Deutsche Rentenversicherung erzielt die nephrologische Abteilung der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn mit 84,5 Qualitätspunkten ein deutlich überdurchschnittliches Ergebnis (Vergleichsgruppe: 72,5 Qualitätspunkte). Insgesamt wurden 5.123 Rehabilitanden aus 30 internistischen Einrichtungen befragt, darunter 87 aus der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn. Die Befragten hatten ihre Reha zwischen August 2011 und Juli 2013 abgeschlossen.

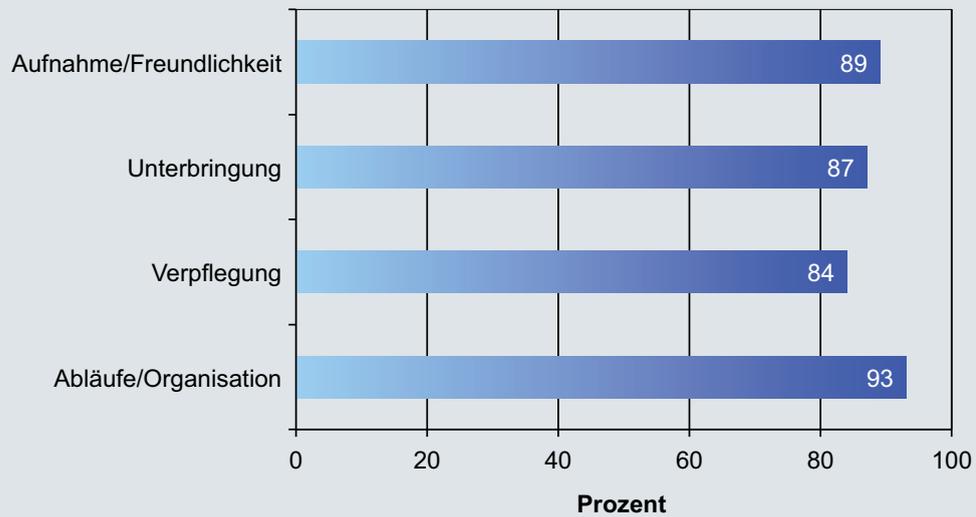




**SERVICE und  
KOMFORT**

► **Abb. 6.1:** Bewertungen des Qualitätsbereichs „Service und Komfort“ 2015

Zufriedenheit in Prozent (mittlere Anteile guter/sehr guter Urteile)



Basis der Berechnung: 1846 abgegebene Fragebögen in 2015.

Die insgesamt guten internen Bewertungen der Service-Qualität sind im Dezember 2015 erneut von unabhängiger Stelle bestätigt worden. Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn hat bei einer spontanen Bewertung von Service-Leistungen durch den externen Auditor „excon“ eine sehr gute Bewertung erzielt und damit ihren hohen Anspruch an Freundlichkeit und Service-Orientierung unter Beweis gestellt.



## 6 Service und Komfort

Zu den allgemeinen nichtmedizinischen Serviceangeboten der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn gehören:

- Aufenthaltsräume
- Bücher- und Spieleverleih
- Cafeteria
- Einbettzimmer mit eigener Nasszelle
- Elektrisch verstellbare Betten
- Ernährungs- und Diabetesberatung
- Faxempfang für Patienten
- Fernsehgerät im Zimmer, inklusive Sky® (4 Kanäle)
- Fitnessraum
- Getränkebereitstellung (kostenloses Mineralwasser und Tee)
- Internetzugang (gegen Gebühr)
- Kapelle
- Kiosk/Boutique
- Klinikeigene Parkplätze für Patienten und Besucher
- Kosmetik (Friseur und Fußpflege kommen nach Vereinbarung ins Haus)
- Kulturelle Angebote (Hausprogramm)
- Parkanlage
- Rauchfreies Krankenhaus
- Rollstuhlgerechte Nasszellen
- Rundfunkempfang am Bett
- Schwimmbad/Bewegungsbad
- Telefon (gegen Gebühr)
- Unterbringung Begleitperson (gegen Gebühr)
- Waschraum (mit Waschmaschine, Trockner, Bügeleisen, Bügelbrett)
- Wertfach/Safe im Zimmer
- Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle

Neben der Versorgungsqualität sind für die Patienten insbesondere die Unterbringung, die Verpflegung und der Service wichtige Punkte bei der Beurteilung einer Rehabilitationsklinik. Die Abbildung links (► **Abb. 6.1**) zeigt, wie die Patienten die entsprechenden Qualitätsbereiche bewerten. Angegeben ist der Anteil derjenigen, die mit „gut“ oder „sehr gut“ geantwortet haben (= zufriedene Patienten).

Das interne Qualitätsziel beträgt 85 Prozent Patientenzufriedenheit in allen Bereichen. In einem von insgesamt 4 Einzelbereichen wird das hohe Ziel nicht erreicht, wobei der Wert noch im Toleranzbereich liegen.



## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### A1 Allgemeine Klinikmerkmale

#### A1-1 Anschrift der Klinik

m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn  
Wörnerweg 30  
83670 Bad Heilbrunn  
Telefon: 08046 - 18-0  
Telefax: 08046 - 18-4114  
info@fachklinik-bad-heilbrunn.de  
www.fachklinik-bad-heilbrunn.de

#### A1-2 Institutionskennzeichen

510 916 542

#### A1-3 Träger

m&i-Klinikbetriebsgesellschaft GmbH,  
Sitz: Füssen – Hopfen am See  
AG Kempten HRB 7978  
Geschäftsführer: Heinz Dahlhaus, Klaus Krotschek  
ID-Nr. DE225792090

#### A1-4 Kaufmännische Leitung

Heinz Dahlhaus  
Hauptgeschäftsführer  
Telefon 05281 - 6210-1016  
Fax 05281 - 6210-1100  
heinz.dahlhaus@enzensberg.de

Klaus Krotschek  
Hauptgeschäftsführer  
Telefon 08362 - 12-3000  
Fax 08362 - 12-4000  
klaus.krotschek@enzensberg.de

Alexander Heim  
Kaufmännischer Direktor  
Telefon 08046 - 18-1127  
Fax 08046 - 18-1117  
alexander.heim@fachklinik-bad-heilbrunn.de

Maximilian Roth  
Assistent des Kaufmännischen Direktors  
Telefon 08046 - 18-1130  
Fax 08046 - 18-1117  
maximilian.roth@fachklinik-bad-heilbrunn.de

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### A1-5 Ärztliche Leitung

Dr. med. Peter Bader  
Chefarzt der Abteilung Neurologie  
Telefon 08046 - 18-4116  
Fax 08046 - 18-4083  
peter.bader@fachklinik-bad-heilbrunn.de

Dr. med. Michael Fäßler  
Chefarzt der Abteilung Orthopädie  
Telefon 08046 - 18-4117  
Fax 08046 - 18-1617  
michael.faessler@fachklinik-bad-heilbrunn.de

Prof. Dr. med. Helmut E. Feucht  
Chefarzt der Abteilung Nephrologie/Transplantations-  
medizin  
Telefon 08046 - 18-4146  
Fax 08046 - 18-4088  
helmut.feucht@fachklinik-bad-heilbrunn.de  
(bis 30.11.2015)

Dr. med. Doris Gerbig  
Chefärztin der Abteilung Nephrologie/Transplantations-  
medizin  
Telefon 08046 - 18-4146  
Fax 08046 - 18-4088  
doris.gerbig@fachklinik-bad-heilbrunn.de

Dr. med. Andreas Liebl  
Chefarzt der Abteilung Innere Medizin/Diabetologie/  
Kardiologie  
Telefon 08046 - 18-4106  
Fax 08046 - 18-4088  
andreas.liebl@fachklinik-bad-heilbrunn.de

### A1-6 Weitere Ansprechpartner

Stefanie Ziemmer-Schwarz  
Qualitätsbeauftragte  
Telefon 08046 - 18-1111  
stefanie.ziemmer-schwarz@fachklinik-bad-heilbrunn.de

### A1-7 Patientenverwaltung/Aufnahme

Katrin Seisenberger  
Aufnahmeleitung  
Telefon 0 80 46 - 18-1818  
Fax 0 80 46 - 18-4114  
katrin.seisenberger@fachklinik-bad-heilbrunn.de

Kostenfreies Servicetelefon: 0800 - 7 18 19 12

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### A1-8 Fachabteilungen stationäre Rehabilitation

Fachabteilung	Anzahl der Betten	Behandelte Patienten (2015)*
Orthopädie/Unfallchirurgie	145	1608
Neurologie (Phase C+D)	80	1379
Innere Medizin/Diabetologie/Kardiologie	80	271
Nephrologie/Transplantationsnachsorge	55	442

\* ohne Gesundheitswochen

### A1-9 Kooperationen

Kooperationspartner	Ort
Allianz	München
AOK Bayern	München
Asklepios Stadtklinik Bad Tölz	Bad Tölz
Bayerische Beamtenkrankenkasse	München
Bayerisches Rotes Kreuz	Bad Tölz
Bernd-Blindow-Schule Friedrichshafen	Friedrichshafen
Berufsfachschule für Physiotherapie des Internationalen Bundes für Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V., Medizinische Akademie Starnberg	Starnberg
endogap – Klinik für Gelenkersatz	Garmisch-Partenkirchen
Isar-Amper-Klinikum München-Ost	München
Klinik für Physikalische Medizin und Rehabilitation der Ludwig-Maximilians-Universität München	München
Krankenhaus GmbH Landkreis Weilheim-Schongau	Schongau, Weilheim, Peißenberg
Krankenpflegeschule der Asklepios Stadtklinik Bad Tölz	Bad Tölz
Kreisklinik Wolfratshausen gGmbH	Wolfratshausen
Staatliche Lehranstalt für Krankengymnastik und Massage Ortenau	Ortenau

### A1-10 Leistungsformen

Leistungsform	Rehabilitationsträger
ambulante Rehabilitation	Gesetzliche Krankenversicherung Gesetzliche Rentenversicherung
Anschlussheilbehandlung (AHB) und Anschlussrehabilitation (AR)	Gesetzliche Krankenversicherung Gesetzliche Rentenversicherung
Berufsgenossenschaftliche stationäre Weiterbehandlung (BGSW)	Gesetzliche Unfallversicherung
medizinische Rehabilitation/Heilverfahren (HV)	Gesetzliche Krankenversicherung Gesetzliche Rentenversicherung
Integrierte Versorgung Diabetes	Barmer GEK, DAK, Hamburg-Münchener Krankenkasse, TK, BKK Landesverband Bayern

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### A1-11 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulantes Angebot	Erläuterung	behandelte Patienten
ambulante Rehabilitation	für orthopädische und neurologische Patienten	475
Intensivierte Rehabilitationsnachsorge (IRENA)	im Anschluss an die stationäre oder ambulante Rehabilitation	264
Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP)	Programm der gesetzlichen Unfallversicherung	22
Ambulantes Therapiezentrum an der Fachklinik Bad Heilbrunn	Praxisbetriebe für Physiotherapie, Ergotherapie, Sprachtherapie und Neuropsychologie (auf Rezept oder für Selbstzahler)	
Ärztliche Privatambulanzen	alle Fachbereiche	

## A2 Personelle Ausstattungsmerkmale der Klinik

### A2-1 Leitendes medizinisches Personal

#### Orthopädie/Unfallchirurgie

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	wesentl. Weiterbildungen
Dr. med. Michael Fäßler	Chefarzt	Facharzt für Orthopädie Facharzt für Chirurgie	Spezielle Schmerztherapie Physikalische Therapie Sportmedizin Naturheilverfahren Notfallmedizin Fachkunde Strahlenschutz Psychosomatische Grundversorgung
Dr. med. Peter Weiß	Oberarzt	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie	Spezielle orthop. Chirurgie, Chirotherapie, Sportmedizin, Akupunktur Fachkunde Strahlenschutz Psychosomatische Grundversorgung
Dr. med. Uwe Bellinghoven	Oberarzt	Facharzt für Orthopädie	Physikalische Medizin, Sportmedizin, Chirotherapie, Naturheilverfahren, Akupunktur, Fachkunde Strahlenschutz Psychosomatische Grundversorgung
<p>Es bestehen Weiterbildungsbefugnisse für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orthopädie und Unfallchirurgie (1 Jahr)</li> <li>• Physikalische und Rehabilitative Medizin (3 Jahre)</li> <li>• Sozialmedizin (voll)</li> <li>• Spezielle Schmerztherapie (voll)</li> </ul>			

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### Neurologie

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	wesentliche Weiterbildungen
Dr. med. Peter Bader	Chefarzt	Facharzt für Neurologie	Rettungsmedizin Intensivmedizin
Angelika Dalmann	Oberärztin	Fachärztin für Neurologie	Suchtmedizin
Johannes Dirscherl	Oberarzt	Facharzt für Neurologie	
Es bestehen Weiterbildungsbefugnisse für <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neurologie (2 Jahre)</li> <li>• Physikalische und Rehabilitative Medizin (voll)</li> </ul>			

### Innere Medizin/Diabetologie/Kardiologie

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	wesentliche Weiterbildungen
Dr. med. Andreas Liebl	Chefarzt Innere Medizin	Facharzt für Innere Medizin	Diabetologie Diabetologie DDG und BLÄK Sozialmedizin
Dr. med. Thomas Haberer	Oberarzt Innere Medizin	Facharzt für Innere Medi- zin/Kardiologie (Teilgebiet)	Sozialmedizin Fachkunde Strahlenschutz
Es bestehen Weiterbildungsbefugnisse für <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diabetologie DDG (Deutsche Diabetesgesellschaft) und Ärztekammer (voll)</li> <li>• Stationäre Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin: 2 Jahre mit Nebenbestimmungen in Kooperation Innere Medizin/Diabetologie mit Nephrologie</li> </ul>			

### Nephrologie/Transplantationsnachsorge

Name	Funktion	Fachgebietsbezeichnung	wesentliche Weiterbildungen
Prof. Dr. med. Helmut E. Feucht	Chefarzt (bis Nov. 2015)	Facharzt für Innere Medi- zin/Nephrologie	
Dr. med. Doris Gerbig	Chefärztin	Fachärztin für Innere Medi- zin/Nephrologie	Fachkunde Strahlenschutz Fachkunde Rettungsdienst Kurse Sozialmedizin
Tobias Lau	Oberarzt	Facharzt für Innere Medizin	
Es bestehen Weiterbildungsbefugnisse für <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stationäre Basisweiterbildung im Gebiet Innere Medizin: 2 Jahre mit Nebenbestimmungen in Kooperation Nephrologie mit Innere Medizin/Diabetologie</li> <li>• Facharzt Innere Medizin und Nephrologie: 0,5 Jahre</li> </ul>			

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### A2-2 Therapeutisches und pflegerisches Personal

Berufsgruppen	Mitarbeiter (Stand: 31.12.2015)
Physiotherapeuten/Sportlehrer	22
Masseure/Medizinische Bademeister/Badehilfen	9
Ergotherapeuten	4
Klinische Psychologen, Neuropsychologen	5
Sprachtherapeuten	3
Ernährungs-/Diätberaterinnen, Diabetesberaterinnen	5
Sozialdienst	4
Therapieplanung/Sekretariate	10
Pflege	66

### A3 Diagnostische Ausstattungsmerkmale der Klinik

Diagnostik	intern	extern	Anmerkung
Biofeedback	x		Verfahren der Verhaltensmedizin, mit dessen Hilfe normalerweise unbewusst ablaufende psychophysiologische Vorgänge durch Rückmeldung („feedback“) wahrnehmbar gemacht werden
Blutzuckermessgerät – 24 h-Realtime	x		zur 24-Stunden-Blutzuckermessung
Blutzuckermessung, kontinuierlich über 7 Tage	x		mit Echtzeit-Anzeige
Cardio-Test auf autonome Neuropathie	x		
Computertomographie		x	in Kooperation
Dopplersonographie	x		spezielle Ultraschalluntersuchung
Duplexsonographie	x		spezielle Ultraschalluntersuchung
Echokardiographie	x		mit Farbdoppler und TEE (Transösophageale Echokardiographie, Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre)
Elektroenzephalographie (EEG)	x		
Elektrokardiographie (EKG)	x		
EKG-Belastung	x		
EKG-Langzeit	x		
EKG-Ruhe	x		
Elektromyographie (EMG)	x		Erfassung und Darstellung der Aktionspotentiale der Muskeln
Elektroneurographie (ENG)	x		Untersuchung der Nervenleitung

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

Diagnostik (Fortsetzung)	intern	extern	Anmerkung
Ergometrie	x		
Evozierte Potentiale (VEP, AEP, SEP, MEP)	x		Untersuchungsmethode, bei der die durch äußerliche Reize hervorgerufene Aktivität des Gehirns gemessen wird: VEP (visuell), AEP (akustisch), SEP (somatosensorisch), MEP (motorisch)
Fußscanner	x		ermöglicht durch eine digitale Abbildung eine Dokumentation des Fußstatus
Isokinetik-Muskelfunktionstest	x		computergestützte Funktionsdiagnostik zur Analyse der Funktion eines Gelenkes im Unterschied zu einer Bestandsaufnahme einzelner Strukturen des Gelenkes
Knochendichtemessung	x		DXA-Gerät (Dual-X-Ray-Absorptiometrie), inklusive Körperfettbestimmung
Labor	x		großes klinisches Labor, inkl. Blutgasanalytik
Langzeitblutdruckmessung	x		
Leistungsmessung und -kontrolle inklusive Trainingssteuerung am Laufband und Ergometer	x		
neurolinguistische Diagnostik	x		
neuropsychologische Funktionsdiagnostik	x		
Orthoptik	x		Diagnostik und Therapie aller motorischen und sensorischen Aspekte des beidäugigen Sehens
psychologische Leistungsdiagnostik	x		
psychologische Testverfahren	x		
Röntgen, digital	x		mit Buckytisch (integriertes Tisch-Säulen-System) und Rasterwandgerät (vertikal verstellbar)
Röntgen C-Bogen	x		
Röntgen-Bildwandler	x		Bildverstärker
Schlaf-Apnoe-Screening	x		apparative Überwachung von Atemstörungen/-pausen während des Schlafs
Schluckendoskopie	x		unter endoskopischer Beobachtung werden Schluckversuche durchgeführt
Sonographie	x		Ultraschall, Abdomen, Nieren, Transplantate, Schilddrüse, Gefäße
Spirometrie	x		Lungenfunktionsmessung
Videofluoroskopie	x		Röntgenuntersuchung des Schluckakts
ZEBRIS-Ultraschall-Wirbelsäulenvermessung	x		ZEBRIS ist ein im Bereich der Biomechanik tätiges Technologieunternehmen
ZEBRIS-Ganganalyse	x		siehe oben

### A4 Therapeutisches Leistungsspektrum der Klinik

#### Physiotherapie

Im Bereich der Physiotherapie bietet die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn das gesamte Spektrum moderner und bewährter Behandlungsmethoden. In der Orthopädie liegt der Schwerpunkt in der Manuellen Therapie, in der Neurologie steht das Bobath-Konzept im Vordergrund. Therapieformen, wie craniosacrale und osteopatische Techniken, gehören zum festen Bestandteil des Behandlungsspektrums.

#### Sport und Bewegungstherapie

Die Sport- und Bewegungstherapie trägt mit alltagsbezogenen Angeboten wie Radfahren, Wandern, Nordic-Walking, therapeutischem Klettern, Langlaufen, Bogenschießen und Tai Chi zur Verbesserung der körperlichen Fitness bei. Das Gerätetraining in der Medizinischen Trainingstherapie leitet zum selbstständigen Training über. Ein großzügiges Bewegungsbad bietet den Patienten vielfältige Möglichkeiten der Wassertherapie, hierzu gehören entlastende Gangschulung, Rückenschwimmtraining und Aquawalking.

#### Physikalische Therapie

Masseure behandeln mit allen fachlich fundierten Massage-techniken, hierzu zählen u. a. die Lymphdrainage, Akupunktur- und Bindegewebsmassage. Die ergänzenden Maßnahmen der Elektrotherapie, Magnetfeld- und Lasertherapie ebenso wie Bäder, Heu- und Fangopackungen komplettieren das Therapieangebot.

#### Ergotherapie

Oberstes Ziel der Ergotherapie ist es, eine größtmögliche Selbstständigkeit des Patienten in allen Aktivitäten des täglichen Lebens, wie z. B. Körperhygiene oder Tätigkeiten im Haushalt zu erreichen. Das Therapieangebot setzt sich aus vier Schwerpunkten zusammen: Selbsthilfetaining, motorisch-funktionelle Therapie, Wahrnehmungstraining und Hilfsmittelberatung.

#### Psychologie/Neuropsychologie

Neben Entspannungsverfahren (z. B. Progressive Muskelentspannung/PMR, Autogenes Training/AT), Raucherentwöhnung und psychologischer Schmerztherapie werden psychologische Beratung und Kurzzeitpsychotherapie angeboten. Methoden der Verhaltenstherapie, klientenzentrierten Psychotherapie, systemischen Therapie, Hypnotherapie und Körperpsychotherapie stehen im Vordergrund. Ebenso werden neuropsychologische Störungen behandelt.

#### Sprachtherapie/Schlucktherapie

Für Patienten mit Sprach-, Sprech-, Kommunikations- und Schluckstörungen erstellen qualifizierte Sprachtherapeu-

ten und Klinische Linguisten nach ausführlicher Diagnostik einen individuellen Therapieplan.

#### Diabetesberatung

Die Diabetesberatung arbeitet im Team, welches ausschließlich aus qualifizierten Diabetesassistentinnen und Diabetesberaterinnen DDG besteht. Es erfolgen strukturierte Gruppenschulungen, getrennt nach Diabetes Typ 1 (wiederum aufgeteilt in Spritzen- und Pumpentherapie) und Diabetes Typ 2. Das Gruppenprogramm wird ergänzt durch umfangreiche individuelle Beratungstermine, wo praxistaugliche Lösungen für den persönlichen Alltag der Patienten erarbeitet und trainiert werden. Eine besondere Spezialisierung besteht auf dem Gebiet der modernen Diabetes-Technologie (Insulinpumpen, intraperitoneale Insulintherapie über DiaPort und kontinuierliches Glukose-Monitoring CGM).

#### Orthoptik

Die Orthoptik ist ein Diagnostik- und Therapiebereich, in dem Bewegungsstörungen der Augen und Gesichtsfeldausfälle nach erworbenen Hirnschädigungen diagnostiziert und behandelt werden. Ziel der Rehabilitationsmaßnahmen bei Patienten mit Sehstörungen durch Hirnschädigungen ist es, die vorhandenen Seh- und Wahrnehmungsdefizite zu minimieren, Kompensationsstrategien zu entwickeln sowie psychosoziale Beeinträchtigungen zu verringern.

#### Hippotherapie

Die Hippotherapie wird in Kooperation mit dem Strausenhof in Waakirchen angeboten und kann bei verschiedenen neurologischen Krankheitsbildern/Syndromen wie z. B. Hemiparese, Multiple Sklerose und Querschnittslähmung Anwendung finden.

#### Klinische Sozialarbeit /Reha-Beratung

Nach einem Krankheitsereignis mit vorübergehender oder bleibender Behinderung gilt es, das Leben in vielen Bereichen neu zu gestalten. Das Team der Reha-Beratung informiert Patienten und Angehörige über sozialrechtliche Ansprüche und gibt Hilfestellung bei erforderlichen Antragstellungen. Patienten im erwerbsfähigen Alter werden über Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beraten und es werden die entsprechenden Schritte eingeleitet, die dem Patienten zu einer beruflichen Reintegration verhelfen. Im Mittelpunkt stehen individuelle Lösungen für die Zeit nach der stationären Rehabilitation. Hierzu gehören auch Umbaumaßnahmen zu Hause und weiterführende ambulante und stationäre Pflege- und Therapiemöglichkeiten.

## Anhang A – Merkmale der Struktur- und Leistungsqualität

### Rehabilitations-Pflege

Integrativer Bestandteil des Therapiekonzeptes ist der Bereich der Rehabilitationspflege. Diese beinhaltet, neben Merkmalen der aktivierenden Krankenpflege, umfassende co-therapeutische Aufgaben wie z. B. Anleitung zur Selbsthilfe.

Weitergehende Informationen und Erläuterungen enthalten die Einrichtungskonzeption, die medizinisch-therapeutischen Konzeptionen sowie der Internet-Auftritt der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn ([www.fachklinik-bad-heilbrunn.de](http://www.fachklinik-bad-heilbrunn.de)).

## A5 Räumliche Ausstattungsmerkmale der Klinik

### A5-1 Funktionsräume

- Räume für Ärzte
- Räume für Psychologen
- Räume und Behandlungsplätze für Physiotherapie und physikalische Therapie
- Räume für Sport- und Bewegungstherapie, medizinische Trainingstherapie
- Räume für Ergotherapie
- Räume für Entspannungstherapie
- Räume für Information, Motivation, Schulung
- Räume für Sprachtherapie
- Räume für Sozial-/Reha-Beratung
- Räume für Diagnostik
- Verbandsraum
- Bewegungsbad mit Umkleidebereich
- Therapiehalle
- Räume für Diabetesberatung

### A5-2 Patientenaufenthaltsräume

- Foyer
- Speisesäle
- Cafeteria mit Außenterrasse
- Bibliothek
- Kiosk
- Separate Sitz- und Leseecken
- Bewegungsbad
- Solarium
- Wartebereiche bei den Therapieabteilungen

### A5-3 Patientenzimmer

Die Klinik verfügt über moderne Einzelzimmer und Zweibettzimmer (überwiegend im Akutbereich). Alle Zimmer sind behindertengerecht. Die Ausstattung umfasst Dusche und WC sowie ein Fernsehgerät.

# Anhang B – Qualitätsmanagement

## B1 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

### B1-1 Qualitätspolitik/Leitbild

Die Qualitätspolitik spiegelt sich im Unternehmensleitbild der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn wider:

#### Unternehmenszweck und Leistungsspektrum

Wir verstehen uns als eine medizinisch und wirtschaftlich erfolgreiche Fachklinik für eine präventive, akutmedizinische und rehabilitative Versorgung im ambulanten und stationären Bereich mit einem in Deutschland einmaligen Behandlungsspektrum:

- Orthopädie/Traumatologie/Sportmedizin
- Zentrum für Osteoporose
- Zentrum für akuten Rückenschmerz
- Neurologie/Neuropsychologie mit Frührehabilitation Phase B sowie
- weiterführende Rehabilitation der Phasen C und D
- Zentrum für Schluckstörungen
- Innere Medizin/Diabetologie/Kardiologie
- Zentrum für Diabetes- und Stoffwechselerkrankungen
- Nephrologie/Transplantationsnachsorge
- Zentrum für Nierenerkrankungen
- Ambulante Rehabilitation
- Disease-Management-Programm-Klinik
- Zentrum für ambulante Medizin und Therapie

#### Der Patient im Mittelpunkt

Das Wohlergehen des Patienten als selbstbestimmende, in der Würde unantastbare Persönlichkeit und die weitestgehende Wiederherstellung seiner Gesundheit unter Berücksichtigung der Eigenverantwortung stehen im Vordergrund unserer Bemühungen. Es ist uns ein Anliegen, ihn auf dem Weg zu mehr Lebensqualität und Teilhabe am beruflichen und sozialen Leben wirkungsvoll zu unterstützen. Hierbei betrachten wir den Patienten als Partner, mit dem wir gemeinsam die Behandlung auf seine persönlichen Bedürfnisse abstimmen.

Der Behandlungserfolg wird unterstützt durch eine angenehme Atmosphäre, in der sich der Patient und seine Angehörigen als unsere Gäste wohlfühlen.

#### Der Mitarbeiter als Erfolgsgarant

Qualifizierte Mitarbeiter sind für unseren Erfolg entscheidend. Wir bringen ihnen Wertschätzung und Respekt entgegen ungeachtet ihrer religiösen, kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Zugehörigkeit. Ein gutes Arbeitsklima ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, die Aufgaben motiviert und eigenverantwortlich umzusetzen. Fördernd wirkt hierbei eine klinikinterne, transparente und zeitnahe Kommunikations- und Informationskultur. Wir eröffnen unseren Mitarbeitern berufliche Entwick-

lungsmöglichkeiten innerhalb des Klinikverbundes. Wir setzen auf Kooperation, Unterstützung und Einbeziehung der Mitarbeiter in Entscheidungsprozesse und orientieren uns an den transparenten Führungsleitlinien der m&i-Klinikgruppe Enzensberg.

Wir verbessern die Fach- und Sozialkompetenz unserer Mitarbeiter systematisch und zielorientiert. Interne und externe Fort- und Weiterbildungen werden im Rahmen der wirtschaftlichen Strategien unterstützt und gefördert.

#### Qualität

Die Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems sichert eine strukturierte permanente Verbesserung aller wesentlichen Prozesse. Wir nehmen die Erwartungen und Rückmeldungen unserer Patienten und deren Angehörigen, unserer Partner im Gesundheitswesen sowie unserer Mitarbeiter zum Anlass, uns auf unserem Weg zu optimalen Ergebnissen selbstkritisch zu hinterfragen.

#### Wirtschaftlichkeit

Unser Ziel ist es, eine hohe Versorgungsqualität bei einem angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnis zu gewährleisten und weiterzuentwickeln. Wir setzen unsere personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen so ein, dass sie für unsere Patienten zu bestmöglichem Nutzen führen und sie es uns ermöglichen, die notwendigen zukunftsweisenden Investitionen zu tätigen.

Die Beachtung der gebotenen Wirtschaftlichkeit ist bei allen Entscheidungen eine feste Größe für unseren Unternehmenserfolg. Für unser privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen ist es kein Widerspruch, unsere Patienten gut zu versorgen und dabei die Klinik profitabel zu führen.

#### Innovation und Kooperation

Der ständige Wandel in medizinischer, gesundheitspolitischer sowie ökonomischer Hinsicht ist vor dem Hintergrund der ökologischen Ressourcen für unsere Klinik die Grundlage innovativer Entscheidungen. Die Übernahme und Erarbeitung neuer medizinischer Konzepte und Behandlungsmethoden sind Bestandteil unserer Strategie.

Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind das Fundament des unternehmerischen Handelns und bedeuten für uns, bereits bestehende Kooperationen weiter auszubauen sowie neue Partner im regionalen Gesundheitsmarkt zu finden.

## Anhang B – Qualitätsmanagement

### B1-2 Qualitätsziele

Oberstes Ziel der Qualitätspolitik der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn ist eine ganzheitliche und zugleich individuelle Behandlung und Betreuung der Patienten sowie die umfassende Erfüllung der Anforderungen der Kostenträger. Bei der Behandlung unserer Patienten verfolgen wir einen fachübergreifenden Behandlungsansatz. Mit diesem Ansatz möchten wir erreichen, dass unsere Patienten ihre Gesundheit umfassend und nachhaltig verbessern. Dazu gehört nach unserer Auffassung auch eine Stärkung der Gesundheitskompetenz, also des Wissens darüber, was man selbst zur Erhaltung seiner Gesundheit tun kann.

Die Qualitätspolitik der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn spiegelt sich im Einzelnen in den durch die Klinikleitung aufgestellten Qualitätszielen wider, mit denen sich unsere Mitarbeiter identifizieren. Als Beispiel sei die Zielvorgabe der Klinikleitung genannt, dass der über eine regelmäßige interne Patientenbefragung ermittelte Anteil zufriedener Patienten in jedem abgefragten Bereich bei mindestens 85 Prozent liegen soll. Das heißt, 85 Prozent aller Patienten müssen mit „gut“ oder „sehr gut“ urteilen.

Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn verpflichtet sich zur ständigen Weiterentwicklung der Leistungen, zur Evaluation (Qualitätsprüfung) und zum sorgfältigen Umgang mit den vorhandenen wirtschaftlichen Mitteln. Die medizinische Versorgung muss zweckmäßig sowie angemessen sein und zu einem bestmöglichen Ergebnis führen.

Die Planung der strategischen Ausrichtung der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn erfolgt einmal jährlich im Rahmen eines Treffens mit der Zentralen Geschäftsführung der m&i-Klinikgruppe Enzensberg. Dort werden mittel- und langfristige Strategien besprochen und gemeinsam verabschiedet.

Alle Abteilungen sind angehalten abteilungsspezifische Ziele zu entwickeln. Diese Abteilungsziele orientieren sich an den festgelegten strategischen Schwerpunkten der Klinik. Dadurch soll sichergestellt werden, dass alle Abteilungen „in dieselbe Richtung ziehen“, um die übergeordneten strategischen Klinikziele zu erreichen. Die Abteilungsziele sollen nach Möglichkeit messbar sein und werden allen Mitarbeitern der jeweiligen Abteilung bekannt gegeben bzw. mit ihnen entwickelt.

Alle dokumentierten Prozesse sind mit Prozesszielen versehen, die deutlich machen sollen, was mit der Steuerung des jeweiligen Prozesses beabsichtigt wird bzw. auf was bei der Umsetzung des Prozesses besonders geachtet werden sollte. Die Ziele des jeweiligen Prozesses werden von der Klinikleitung vorgegeben und orientieren sich ebenfalls wieder an den festgelegten strategischen Schwerpunkten der Klinik bzw. am Leitbild, um, wie bei den Abteilungszielen, eine Bündelung der Kräfte in Richtung der strategischen Ziele zu erreichen.

### B2 Konzeption des Qualitätsmanagements

Die Grundlage für das Qualitätsmanagement-System der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn bilden die Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2008. Die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn hat ein umfassendes rehaspezifisches Managementsystem aufgebaut, bewertet es und entwickelt es ständig weiter. 2011 wurde die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn erstmals nach dem von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannten Verfahren QReha zertifiziert. 2014 erfolgte die erste Rezertifizierung.

## Anhang B – Qualitätsmanagement

### B3 Verfahren der Qualitätsbewertung

Entsprechend dem in den Leitlinien und Leitbildern formulierten Qualitätsanspruch setzen sich Klinikleitung und Mitarbeiter ständig mit den Erfordernissen, Erwartungen und Bedürfnissen der Patienten auseinander. Bei der Planung der medizinisch-therapeutischen Behandlungsleistungen steht der Patient im Fokus der Prozesse. Um die medizinisch-therapeutische Arbeit in diesem Sinne systematisch verbessern zu können, wird regelmäßig die Zufriedenheit der Patienten ermittelt – und zwar sowohl im Hinblick auf die medizinische Leistung als auch auf die unterstützenden Serviceleistungen.

Dazu dienen zum einen die in Eigenregie durchgeführten Befragungen, zum anderen werden die Rückmeldungen

aus den Qualitätssicherungsprogrammen der Kostenträger herangezogen.

Die Bewertung der Ergebnisse der externen und internen Qualitätssicherungsverfahren geschieht in der m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn durch die Klinikleitung und das Qualitätsmanagement-Team (QMT). Hier finden auch Gespräche zur Standortbestimmung der erreichten Qualität der erbrachten Dienstleistungen statt und es werden in Absprache mit den Qualitätsmanagern weiterführende qualitätsverbessernde Maßnahmen erörtert, geplant und nach ihrer Umsetzung durch spezielle, nach Problembereichen gebildete Qualitätszirkel erneut beurteilt.

#### B3-1 Interne Patientenbefragung

In den Kliniken der m&i-Klinikgruppe Enzensberg werden seit 1992 routinemäßig und kontinuierlich Erhebungen zur Patientenzufriedenheit während des Rehabilitationsaufenthaltes durchgeführt. Dabei haben die Patienten die Möglichkeit, die verschiedenen Aspekte ihres Aufenthaltes und der Behandlung zu bewerten. Jeder Patient erhält Ende seines Aufenthaltes einen einheitlichen, stan-

dardisierten Fragebogen, auf dem er seine Eindrücke und Beurteilungen zu den Bereichen „ärztliche Betreuung“, „Pflege“, „Therapie und Beratungsangebote“, „Ziele“, „Hilfe durch die Reha“ sowie „Service und Komfort“ mitteilen kann. Außerdem haben die Patienten die Gelegenheit, zu diesen Fragen Anmerkungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge in freier Form abzugeben.

#### B3-2 Externe Qualitätssicherung

Seit 1997 setzt die Deutsche Rentenversicherung (DRV) routinemäßig ein Programm zur Qualitätssicherung in der medizinischen Rehabilitation ein und hat dieses kontinuierlich weiterentwickelt. Wesentliche Bestandteile des Qualitätssicherungsprogramms sind regelmäßige Patientenbefragungen zur Zufriedenheit und zur Einschätzung des Behandlungserfolges, Überprüfungen von Entlassungsberichten und Therapieplänen durch speziell geschulte Ärzte der jeweiligen Fachrichtung zur Beurteilung der Prozessqualität (sog. „Peer Review“), Auswertungen

zu den abgegebenen therapeutischen Leistungen sowie die Überprüfung der Einhaltung von Reha-Therapiestandards, d. h. definierten Mindestanforderungen an die therapeutische Versorgung bei häufigen Krankheitsbildern (z. B. chronischer Rückenschmerz). Zu diesen Bereichen erhalten die von der DRV belegten Einrichtungen regelmäßig Berichte, die eine zusammenfassende Bewertung in Qualitätspunkten enthalten und einen Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen ermöglichen. Maximal sind jeweils 100 Qualitätspunkte erreichbar.

### B3-3 Planung und Steuerung der Verbesserungsaktivitäten

Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden viele Prozesse gestaltet bzw. Verfahren eingeführt, die einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Managementsystems ermöglichen sollen. Dabei werden – neben den beschriebenen Bewertungsverfahren (interne Patientbefragung, Berichte aus externen Qualitätssicherungsprogrammen) – auch durch folgende Quellen Verbesserungsaktivitäten systematisch angestoßen:

- strategische Planung
- interne Audits
- Prozess-Controlling
- Beschwerdemanagement
- Lenkung von Fehlern
- Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen
- Vorschlagswesen

In welchem Rahmen das „Verbesserungsprojekt“ umgesetzt wird, hängt vom Umfang bzw. Arbeitsaufwand ab. Ist der erwartete Aufwand überschaubar, wird unbürokratisch gehandelt, indem die Klinikleitung das Qualitätsmanagement-Team oder den verantwortlichen Mitarbeiter direkt zur zeitnahen Umsetzung beauftragt. Nach erfolgreicher Umsetzung erfolgt eine kurze Rückmeldung an die Klinikleitung. Bei größeren Projekten werden die Verbesserungsmaßnahmen gemäß des dokumentierten Prozesses „Projektmanagement“ umgesetzt.

## Anhang B – Qualitätsmanagement

### B4 Beispiel für ein Qualitätsmanagement-Projekt

#### B4-1 Einführung der Videofluoroskopie (VFS) zur Verbesserung der diagnostischen Möglichkeiten in der Neurologie

##### Hintergrund und Ziele

Ein großer Teil der Frühreha-Patienten leidet unter Schluckstörungen. Bundesweit ist von einem Prozentsatz von 60 Prozent auszugehen (Spranger u.a. 2005). Die Fachklinik Bad Heilbrunn verfügte bis 2014 noch nicht über die Möglichkeit der Videofluoroskopie (VFS). Diese wurde bis dahin in der Stadtklinik Bad Tölz durchgeführt. Durch die externen Untersuchungen entstanden Belastungen für die Patienten, Kosten sowie ein hoher Zeitaufwand für den Primärschlucktherapeuten. Außerdem konnten aufgrund des großen organisatorischen Aufwands für solche externen Untersuchungen nicht alle medizinisch wünschenswerten Videofluoroskopien des Schluckens durchgeführt werden und die Wartezeiten waren vergleichsweise lang.

Mit der Durchführung der VFS im eigenen Haus durch einen Arzt und einen Primärschlucktherapeuten sollen

- gezieltere Fragestellungen untersucht,
- die Patientenbehandlung optimiert,
- der Informationsfluss erleichtert,
- die Durchführbarkeit der VFS bei Patienten erhöht,
- die spezifische Behandlungsplanung verbessert sowie
- die Unabhängigkeit von der externen Durchführung der VFS erreicht

werden.

Des Weiteren soll durch die Einführung der VFS im Haus die zeitnahe Anwendung möglich werden. Ziel ist es, die Wartezeit bis zur Durchführung einer VFS von 10 Tagen (bis 2014) auf 2 Tage zu reduzieren.

##### Umsetzung

Das Projekt wurde nach umfangreichen Vorarbeiten und Erstellung eines detaillierten Projektplans im Juni 2014 von der Geschäftsführung bewilligt. Der zugrunde liegende Projektplan wurde im August 2014 und im April 2015 aktualisiert. Der Einbau der Technik erfolgte im Dezember 2014, die erste VFS konnte im März 2015 durchgeführt werden.

Die betroffenen Mitarbeiter aus den Bereichen Medizin und Sprachtherapie wurden intensiv geschult (Strahlenschutzschulung, Schulung im Auswertungsstandard Karlsbader-Videofluoroskopie-Index). Darüber hinaus erhielt jeder Mitarbeiter Mappen mit relevanten Unterlagen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf dieser komplexen Untersuchung gewährleisten zu können.

Zur Optimierung des Untersuchungsablaufs der VFS wurden auch nach der Durchführung der ersten VFS noch weitere notwendige Maßnahmen zur Feinjustierung ergriffen, z. B. die Optimierung von Arbeitsabläufen, Rücksprachen mit beteiligten Abteilungen, interdisziplinäre Fortbildung im Fachbereich Neurologie, Erstellung von Befundmasken und Erarbeitung von Aufklärungsbögen. Ferner wurde die abgeschlossene Projektarbeit vom Projektteam vor dem Hintergrund der regelhaften Durchführung reflektiert und die Erfahrungen zum angewandten Projektmanagement wurden dem Unternehmen im Rahmen des Qualitätsmanagements zur Verfügung gestellt (z. B. Projektabschlussbericht, Rückmeldung des Qualitätsmanagements zum Prozess Q6 Projektmanagement).

##### Stand Ende 2015 und Ausblick

Bis Ende November 2015 wurden 13 Videofluoroskopie-Untersuchungen durchgeführt. Das Projekt befindet sich damit noch in der Konsolidierungsphase, d. h. es wird weiter an der Optimierung der Arbeitsabläufe und der Überführung der neuen schluckdiagnostischen Untersuchung in die Routineversorgung gearbeitet. Perspektivisch wird die Einrichtung einer Schluckambulanz ins Auge gefasst, was dann die Konzeption und Durchführung eines neuen Projektes bedeutet.



## Anhang B – Qualitätsmanagement

## Anhang C – Glossar

AHB	Anschlussheilbehandlung
AR	Anschlussrehabilitation
Audit	systematischer und dokumentierter Ablauf zur Feststellung, inwieweit vorgegebene Anforderungen erfüllt sind
BGSW	Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung
CA	Chefarzt
DDG	Deutsche Diabetesgesellschaft
DMP	Disease-Management-Programm
DIN EN ISO	Qualitätsmanagement-Norm
DRV	Deutsche Rentenversicherung
EAP	Erweiterte ambulante Physiotherapie (Programm der gesetzlichen Unfallversicherungsträger zur Gewährleistung einer intensiven, ambulanten, wohnortnahen physiotherapeutischen Behandlung sowie medizinischen Trainingstherapie von Arbeitsunfallverletzten im Anschluss an die Akutversorgung)
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ICD-10	International Classification of Diseases, eine Klassifikation der Krankheiten der Weltgesundheitsorganisation WHO
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
IRENA	Intensivierte Reha-Nachsorge (Programm der Rentenversicherungsträger)
KTL	Katalog der therapeutischen Leistungen: Standardisiertes Klassifikationssystem der Rentenversicherungsträger zur Definition und Dokumentation therapeutischer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
Peer Review	Verfahren zur systematischen Beurteilung einzelner Behandlungsverläufe und erbrachter Leistungen durch qualifizierte Gutachter anhand des Entlassungsberichts. Die Gutachter sollen in denselben fachlichen Bereichen wie die begutachteten Ärzte arbeiten.
Phase B	Behandlungs-/Rehabilitationsphase in der neurologischen Rehabilitation, in der noch intensivmedizinische Behandlungs- und Überwachungsmöglichkeiten vorgehalten werden müssen (Frührehabilitation)
Phase C	Behandlungs-/Rehabilitationsphase in der neurologischen Rehabilitation, in der die Patienten bereits in der Therapie mitarbeiten können, sie aber noch kurativ medizinisch und mit hohem pflegerischen Aufwand betreut werden müssen.
Phase D	Rehabilitationsphase in der neurologischen Rehabilitation nach Abschluss der Phase C (Anschlussheilbehandlung, Heilverfahren)
QM	Qualitätsmanagement
QReha	Qualität in der Reha, anerkanntes Zertifizierungsverfahren für Rehabilitationskliniken
WHO	World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

## Impressum

### Herausgeber

m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn  
Wörnerweg 30  
83670 Bad Heilbrunn  
Telefon: 08046 / 18-0  
Telefax: 08046 / 18-4114  
info@fachklinik-bad-heilbrunn.de  
www.fachklinik-bad-heilbrunn.de

### Konzept, Text und Redaktion

Dr. phil. Ingo Haase  
Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg  
Telefon 08362 – 12 4168  
ingo.haase@enzensberg.de

### Etzel Walle

Mitglied der Geschäftsleitung  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg  
Telefon 08362 – 12 4154  
etzel.walle@enzensberg.de

### Gestaltung

Abteilung Marketing und Kommunikation  
m&i-Klinikgruppe Enzensberg

## Anhang B – Qualitätsmanagement

## Anhang B – Qualitätsmanagement



## **Fachlinik Bad Heilbrunn**

**Spezialisierte Akutmedizin und  
Medizinische Rehabilitation**

Wörnerweg 30  
83670 Bad Heilbrunn

Telefon 080 46-18-0  
Telefax 080 46-18-31 31

[info@fachlinik-bad-heilbrunn.de](mailto:info@fachlinik-bad-heilbrunn.de)  
[www.fachlinik-bad-heilbrunn.de](http://www.fachlinik-bad-heilbrunn.de)

Kostenloses Service-Telefon: 0800-7 18 19 12

Strukturierter Qualitätsbericht  
gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V  
für das Berichtsjahr 2016

m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn

Dieser Qualitätsbericht wurde mit der Software promato® QBM am 25.01.2018 um 10:04 Uhr erstellt.

netfutura Deutschland GmbH: <https://www.netfutura.eu>

promato QBM: <https://qbm.promato.de>

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung

## **A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses**

- A-1** Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2** Name und Art des Krankenhausträgers
- A-3** Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus
- A-4** Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-5** Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-6** Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-7** Aspekte der Barrierefreiheit
- A-8** Forschung und Lehre des Krankenhauses
- A-9** Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
- A-10** Gesamtfallzahlen
- A-11** Personal des Krankenhauses
- A-12** Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung
- A-13** Besondere apparative Ausstattung

## **B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen**

- B-[1]** Schmerztherapie
- B-[1].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].2** Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen
- B-[1].3** Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].4** Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[1].6** Hauptdiagnosen nach ICD
- B-[1].7** Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-[1].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[1].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[1].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[1].11** Personelle Ausstattung

- B-[2]** Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten
- B-[2].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].2** Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen
- B-[2].3** Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].4** Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[2].6** Hauptdiagnosen nach ICD
- B-[2].7** Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-[2].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[2].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11** Personelle Ausstattung
- B-[3]** Innere Medizin
- B-[3].1** Name der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].2** Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen
- B-[3].3** Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].4** Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].5** Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung
- B-[3].6** Hauptdiagnosen nach ICD
- B-[3].7** Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-[3].8** Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9** Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10** Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11** Personelle Ausstattung
- C** **Qualitätssicherung**
- C-1** Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §136 SGB V
- C-2** Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3** Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4** Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5** Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

- C-6** Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-7** Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

## Einleitung

### Bild der Einrichtung / Organisationseinheit:



### Einleitungstext:

Mit einem bundesweit einmaligen Behandlungsspektrum zählt die m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn zu den modernen Fachkliniken in der Spezialisierten Akutmedizin und Medizinischen Rehabilitation.

Die Klinik verfügt über ein DDG-zertifiziertes Zentrum für Diabetes- und Stoffwechselerkrankungen, das Diabetes-Patienten in allen Stadien (Akut, Reha, ambulant) mit differenzierten und klinisch erprobten Verfahren hilfreich zur Seite steht.

Die konservative Akut-Orthopädie (Zentrum für Schmerzerkrankungen) basiert auf dem Zusammenspiel umfassender Diagnostik, ärztlichen Maßnahmen inklusive interventioneller Eingriffstechniken, einer schulmedizinischen Pharmakotherapie und allen physiotherapeutischen Maßnahmen. Die konservative Akut-Orthopädie ist eine schonende Alternative zu schweren Operationen am Bewegungsapparat.

In der Neurologischen Frührehabilitation / Phase B werden Patienten mit akutstationärem Behandlungsbedarf in Kombination mit schweren neurologischen Einschränkungen akutstationär frührehabilitativ behandelt.

Medizin, Therapie und Pflege folgen einem interdisziplinären Ansatz, der von unseren qualifizierten und engagierten

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der täglichen Arbeit an ihren Patienten erbracht wird.

Ihre

m&i-Fachklinik Bad Heilbrunn

Alexander Heim

Kaufmännischer Direktor

**Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person:**

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon:	Fax:	E-Mail:
	Gisela	Schwank	Beauftragte Qualitätsmanage ment	08362121971	08362121980	gisela.schwank@ enzensberg.de

**Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person:**

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon:	Fax:	E-Mail:
	Alexander	Heim	Kaufmännischer Direktor	08046181127	08046181117	alexander.heim@f achklinik-bad- heilbrunn.de

**URL zur Homepage:**

<http://www.fachklinik-bad-heilbrunn.de>

**URL für weitere Informationen:**

<http://www.enzensberg.de>

# Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

## A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

### I. Angaben zum Krankenhaus

**IK-Nummern des Krankenhauses:**

260913424

**Standortnummer des Krankenhauses:**

00

**Hausanschrift:**

m&i Fachklinik Bad Heilbrunn

Wörnerweg 30

83670 Bad Heilbrunn

**Internet:**

<http://www.fachklinik-bad-heilbrunn.de>

**Postanschrift:**

Wörnerweg 30

83670 Bad Heilbrunn

**Ärztliche Leitung des Krankenhauses:**

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
Dr. med.	Peter	Bader	Chefarzt Neurologie	08046 / 18 - 4116	08046 / 18 - 4083	peter.bader@fachklinik-bad-heilbrunn.de
Dr. med.	Michael	Fäßler	Chefarzt Orthopädie	08046 / 18 - 4117	08046 / 18 - 1617	michael.faessler@fachklinik-bad-heilbrunn.de
Dr. med.	Andreas	Liebl	Chefarzt Innere Medizin/Diabetologie	08046 / 18 - 4106	08046 / 18 - 4088	andreas.liebl@fachklinik-bad-heilbrunn.de

### Pflegedienstleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Ines	Wiethölder	Pflegedienstleitung	08046 / 18 - 4350	08046 / 18 - 3344	ines.wiethoelter@fachklinik-bad-heilbrunn.de

### Verwaltungsleitung des Krankenhauses:

Titel:	Vorname:	Name:	Position:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Alexander	Heim	Kaufmännischer Direktor	08046 / 18 - 1127	08046 / 18 - 1117	alexander.heim@fachklinik-bad-heilbrunn.de

## A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

### Name:

m&i-Klinikbetriebsgesellschaft GmbH

### Art:

privat

## A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu

## A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

## A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP01	Akupressur	
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	347 qm
MP11	Sporttherapie/Bewegungstherapie	Nordic Walking, Therapeutisches Klettern, Aquatraining, Ausdauertraining, Hockergymnastik, Med. Aufbautraining, Gleichgewichtstraining, Ergometertraining
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Schulungen und Therapie für Typ I, II und III Diabetiker
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Allergenfreie / allergiespezifische, Fructosearme, Kaliumarme, Phosphatarme, Hochkalorische, Konsistenzdefinierte, Lactosefreie, Vegetarische Kost, Sonderernährung
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	ADL-Training, Angehörigenberatung, Arbeitsplatztraining, Arbeitstherapie, Belastungs- erprobung, Bobath, Computertraining, Ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, F.O.T.T., Forced-Use, Funktionelle Ergotherapie, Gedächtnis- und Konzentrationstraining, Spiegeltherapie, Wahrnehmungstraining,
MP18	Fußreflexzonenmassage	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP20	Hippotherapie/Therapeutisches Reiten/Reittherapie	in Kooperation mit dem Kuratorium für Therapeutisches Reiten
MP21	Kinästhetik	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu, Colonmassage, Friktionsmassage, Funktionsmassage, Entstauungstherapie, Manuelle Therapie, Medistream, Schmerztherapie, Teilkörpermassage, Stäbchenmassage, Periostmassage
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP27	Musiktherapie	
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	Zwei-/ Vierzellenbäder, Hydrotherapie, Ultraschalltherapie, Elektrotherapie, Magnetfeld, Muskelstimulation, Sonophorese, Arm-/ Fußsteilbäder, EMS, Hochvolttherapie, Fango, Parafango, Kryotherapie, Motorschiene, Medijet, CO2-Gasbäder, Narbenbehandlung
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	ADL-Training, Cranio-Sacrale-Therapie, Cyriax, Dornmethode, Manuelle Therapie, Prothesengebrauchsschulung, Beckenbodengymnastik, Spiegeltherapie, Bobath, FBL, Isokinetik, Shiatsu, Triggerpunktbehandlung, Wirbelsäulengymnastik, Parkinson, Neurodynamik, Elektrostimulation
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Angehörigenberatung, Schmerztherapie, Krankheitsbewältigung, Entspannungsverfahren, Chronische Schmerzen, Biofeedback, Krisenintervention, Mentales Training, Wahrnehmungstraining, Raucherentwöhnung
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP38	Sehschule/Orthoptik	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Beratung zur Sturzprophylaxe, Gangschule, Adipositaschulung, Arthrose, Diabetikerschulung, Chronische Schmerzen
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Meditation, Qi Gong, Thai Chi
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	Schlucktherapie, Aphasie, Computergestützte Sprachtherapie, Gruppentherapie, Kommunikationstraining, Logopädisches Training, Sprach- und Sprechtherapie
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Fango, Parafango, Quark, Heiße Rolle, Kryotherapie, Lokale Kältetherapie
MP51	Wundmanagement	Zentrales Verbandsmanagement durch zertifizierte Wundmanager
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP53	Aromapflege/-therapie	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP57	Biofeedback-Therapie	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	Veranstaltungsreihe "Gesund durchs Jahr mit der Fachklinik Bad Heilbrunn"
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Forced-Use-Therapie, Therapie des Facio-Oralen Traktes (F.O.T.T.), Spiegeltherapie, Schlucktherapie
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	

## A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			Komforteinzelzimmer gegen Aufpreis 86,00 € pro Tag
NM09	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)			<a href="http://www.fachklinik-badheilbrunn.de/patienten/angebote-fuer-begleitpersonen.html">www.fachklinik-badheilbrunn.de/patienten/angebote-fuer-begleitpersonen.html</a>
NM11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle			Regelleistung
NM14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	2,10 EUR pro Tag (max)		Kosten inkl. Rundfunkempfang
NM15	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	2,50 EUR pro Tag (max)		
NM17	Rundfunkempfang am Bett	2,10 EUR pro Tag (max)		Kosten für TV & Rundfunk gemeinsam betragen 2,10 € pro Tag
NM18	Telefon am Bett	2,00 EUR pro Tag (max) ins deutsche Festnetz 0 EUR pro Minute ins deutsche Festnetz 0 EUR bei eingehenden Anrufen		Flatrate ins dt. Festnetz, zusätzliche Gebühren für Verbindungen ins Mobilfunknetz
NM19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer			
NM30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	0 EUR pro Stunde 2,00 EUR pro Tag		
NM36	Schwimmbad/Bewegungsbad			347 qm

Nr.	Leistungsangebot:	Zusatzangaben:	URL:	Kommentar / Erläuterung:
NM40	Empfangs- und Begleitservice für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen			
NM42	Seelsorge			
NM48	Geldautomat			gegen Gebühr
NM49	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen			
NM60	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen			
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	vegane Küche		vegetarische/ vegane Küche
NM67	Andachtsraum			Kapelle / 2 x pro Woche kath. und 1 x pro Woche ev. Gottesdienst
NM68	Abschiedsraum			

## A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit:	Kommentar / Erläuterung:
BF06	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.	
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen	
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit:	Kommentar / Erläuterung:
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	
BF14	Arbeit mit Piktogrammen	
BF17	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)	bis 220 kg
BF19	Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	bis 320 kg
BF20	Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten	bis 130 kg
BF21	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter	Patientenlifter
BF22	Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Anti-Thrombosestrümpfe	
BF24	Diätetische Angebote	
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	Russisch, Englisch, Türkisch, Kroatisch

## A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

### A-8.1 Forschung und akademische Lehre:

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar / Erläuterung:
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar / Erläuterung:
FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien	
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	

### A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen:

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar / Erläuterung:
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	in Kooperation mit Krankenpflegeschule in Bad Tölz
HB03	Krankengymnast und Krankengymnastin/Physiotherapeut und Physiotherapeutin	in Kooperation mit diversen Physiotherapieschulen
HB17	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin	in Kooperation mit Krankenpflegeschule in Bad Tölz

### A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

64 Betten

### A-10 Gesamtfallzahlen

**Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:**

**Vollstationäre Fallzahl:**

2072

**Teilstationäre Fallzahl:**

0

## A-11 Personal des Krankenhauses

### A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
11,20	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
11,20	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
11,20	

**davon Fachärzte und Fachärztinnen:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
6,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
6,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
6,00	

**maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:**

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

**Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V):**

Anzahl Personen:	Kommentar/ Erläuterung:
0	

**Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

**davon Fachärzte und Fachärztinnen:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

**A-11.2 Pflegepersonal**

**Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
23,50	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
23,50	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
23,50	

**davon ohne Fachabteilungszuordnung:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

**Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
3,40	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
3,40	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
3,40	

**davon ohne Fachabteilungszuordnung:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	

**Medizinische Fachangestellte:**

Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
4,50	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
4,50	
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00	
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
4,50	
Anzahl Vollkräfte:	Kommentar/ Erläuterung:
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Kommentar/ Erläuterung:
Ambulante Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:

**Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:**

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

**A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik**

## A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl (Vollkräfte):	Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Personal ohne direkte Beschäftigungsverhältnis:	Ambulante Versorgung:	Stationäre Versorgung:	Kommentar/ Erläuterung:
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	7,00	7,00	0,00	0,00	7,00	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	1,50	1,50	0,00	0,00	1,50	
SP14	Logopäde und Logopädin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	2,50	2,50	0,00	0,00	2,50	
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	2,50	2,50	0,00	0,00	2,50	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	4,50	4,50	0,00	0,00	4,50	
SP23	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	1,50	1,50	0,00	0,00	1,50	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF)	1,00	1,00	0,00	0,00	1,00	

## A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

### A-12.1 Qualitätsmanagement:

#### A-12.1.1 Verantwortliche Person

Titel, Vorname, Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Stefanie Ziemer-Schwarz	Leitung QM	08046 18 4839		stefanie.ziemer-schwarz@fachklinik-bad-heilbrunn.de

### A-12.1.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht?	Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche:	Tagungsfrequenz des Gremiums:
Ja	Chefärzte, Klinikdirektion, Personalleitung, QM-Team aus den Bereichen Verwaltung, Medizin, Pflegedienst, Therapie,	wöchentlich

### A-12.2 Klinisches Risikomanagement:

#### A-12.2.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement :				
eigenständige Position für Risikomanagement				
Titel, Vorname, Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Maximilian Roth	Assistent der Klinikleitung	08046 18 1130	08046 18 1117	maximilian.roth@fachklinik-bad-heilbrunn.de

#### A-12.2.2 Lenkungsgremium:

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht?	Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche:	Tagungsfrequenz des Gremiums:
ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement		

#### A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen:

Nr.	Instrument / Maßnahme:	Zusatzangaben:
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	QM-Handbuch2016-07-26
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	QM-Handbuch2016-07-26
RM05	Schmerzmanagement	QM-Handbuch2016-07-26
RM06	Sturzprophylaxe	QM-Handbuch2016-07-26
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Expertenstandard "Dekubitusprophylaxe in der Pflege"2016-07-26
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	QM-Handbuch2016-07-26
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	<input checked="" type="checkbox"/> Andere: Teambesprechungen, Patientenkonferenzen
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM18	Entlassungsmanagement	QM-Handbuch2016-07-26

### A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungswinteren Fehlermeldesystems:

Existiert ein einrichtungswinteres Fehlermeldesystem?	Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	Tagungsfrequenz:	Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:
Ja	Ja	andere Frequenz	Mitarbeiterschulung zu nosokomialen Harnwegsinfektionen, Raumkonzept Hilfsmittellager sowie Neudefinition Prozedere Hilfsmittelaufbereitung, Einführung von Einmal-Schutzkleidung für Therapeuten im Isolierzimmer

Nr.	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem:	Zusatzangaben:
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	2016-07-26
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	quartalsweise
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	bei Bedarf

### A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen:

## A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements:

### A-12.3.1 Hygienepersonal:

Krankenhausthygieniker und Krankenhaushygienikerinnen:	Kommentar/ Erläuterung:
1	Extern
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen:	Kommentar/ Erläuterung:
1	
Hygienefachkräfte (HFK):	Kommentar/ Erläuterung:
1	
Hygienebeauftragte in der Pflege:	Kommentar/ Erläuterung:
5	für Gesamtklinik

Eine Hygienekommission wurde eingerichtet:
Ja
Tagungsfrequenz der Hygienekommission:
halbjährlich

### Vorsitzender der Hygienekommission:

Titel:	Vorname:	Nachname:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Email:
Dr. med.	Doris	Gerbig	Chefärztin Nephrologie/Transplantationsnachsorge	08046 18 4146	08046 18 4088	doris.gerbig@fachklinik-badheilbrunn.de

### A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene:

#### A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen:

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor?
ja
Der Standard thematisiert insbesondere
a) Hygienische Händedesinfektion:
ja
b) Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum:
ja
c) Beachtung der Einwirkzeit:
ja
d) Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen:
- sterile Handschuhe:
teilweise
- steriler Kittel:
teilweise
- Kopfhaube:
teilweise
- Mund-Nasen-Schutz:
teilweise
- steriles Abdecktuch:
teilweise
Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?
ja

Standortsspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor?

trifft nicht zu

#### **A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie:**

Standortsspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor?

nein

Standortsspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe liegt vor?

trifft nicht zu

#### **A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden:**

Standortsspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor?

ja

Der interne Standard thematisiert insbesondere:

a) Hygienische Händedesinfektion (vor, gegebenenfalls während und nach dem Verbandwechsel) :

ja

b) Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe)) :

ja

c) Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden :

ja

d) Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage:

ja

e) Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion :

ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert?

ja

#### **A-12.3.2.4 Händedesinfektion:**

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde für das Berichtsjahr erhoben?

ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen:

0 ml/Patiententag

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen:

16,66 ml/Patiententag

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen?

ja

#### **A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE):**

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke ([www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke\\_node.html](http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html))?

ja

Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedlung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden).

ja

Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen?

ja

Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noroviren besiedelten Patienten und Patientinnen?

ja

#### **A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement:**

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme:	Zusatzangaben:	Kommentar/ Erläuterung:
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)	
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten		
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		

#### A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement:

##### Ansprechperson für das Beschwerdemanagement:

Titel:	Vorname:	Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Telefon (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	Fax (Vorwahl, Rufnummer, Durchwahl):	E-Mail:
	Alexander	Heim	Kaufmännischer Direktor	08046 18 1128	08046 18 1117	alexander.heim@fachklinik-bad-heilbrunn.de

#### A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	Ja	
AA57	Radiofrequenzablation (RFA) und/oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	Ja	

# Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

## B-[1] Fachabteilung Schmerztherapie

### B-[1].1 Name [Schmerztherapie]

Fachabteilungsschlüssel:
3753
Art der Abteilung:
Hauptabteilung

### Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Wörnerweg 30, 83670 Bad Heilbrunn	

### Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Michael Fäßler	Chefarzt Orthopädie	08046 / 18 - 4117	08046 / 18 - 1617	michael.faessler@fachklinik-bad-heilbrunn.de

### B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:	Kommentar/ Erläuterung:
Ja	

### B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote [Schmerztherapie]

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Schmerztherapie	Kommentar / Erläuterung
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Schmerztherapie	Kommentar / Erläuterung
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane	
VO18	Schmerztherapie/Multimodale Schmerztherapie	
VO20	Sportmedizin/Sporttraumatologie	
VR01	Konventionelle Röntgenaufnahmen	
VR02	Native Sonographie	
VR03	Eindimensionale Dopplersonographie	
VR04	Duplexsonographie	
VR08	Fluoroskopie/Durchleuchtung als selbständige Leistung	
VR25	Knochendichtemessung (alle Verfahren)	

## B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Schmerztherapie]

trifft nicht zu / entfällt

## B-[1].5 Fallzahlen [Schmerztherapie]

### Vollstationäre Fallzahl:

512

### Teilstationäre Fallzahl:

0

## B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
M54.4	288	Lumboischialgie
M53.1	67	Zervikobrachial-Syndrom
M54.5	51	Kreuzschmerz
M25.5	29	Gelenkschmerz
M54.2	23	Zervikalneuralgie
M53.0	16	Zervikozephales Syndrom
M51.1	12	Lumbale und sonstige Bandscheibenschäden mit Radikulopathie
M54.6	11	Schmerzen im Bereich der Brustwirbelsäule
F54	< 4	Psychologische Faktoren oder Verhaltensfaktoren bei anderenorts klassifizierten Krankheiten
M17.0	< 4	Primäre Gonarthrose, beidseitig

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
M17.1	< 4	Sonstige primäre Gonarthrose
M51.3	< 4	Sonstige näher bezeichnete Bandscheibendegeneration
M53.3	< 4	Krankheiten der Sakrokokzygealregion, anderenorts nicht klassifiziert
M54.1	< 4	Radikulopathie
M54.9	< 4	Rückenschmerzen, nicht näher bezeichnet
M79.6	< 4	Schmerzen in den Extremitäten
M87.9	< 4	Knochennekrose, nicht näher bezeichnet
R52.0	< 4	Akuter Schmerz
R52.2	< 4	Sonstiger chronischer Schmerz
S72.0	< 4	Schenkelhalsfraktur

## B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-918.00	416	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage: Bis zu 20 Therapieeinheiten
8-917.13	251	Injektion eines Medikamentes in Gelenke der Wirbelsäule zur Schmerztherapie: Mit bildgebenden Verfahren: An den Gelenken der Lendenwirbelsäule
8-914.12	245	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie: Mit bildgebenden Verfahren: An der Lendenwirbelsäule
8-020.x	150	Therapeutische Injektion: Sonstige
8-910	79	Epidurale Injektion und Infusion zur Schmerztherapie
8-914.10	37	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie: Mit bildgebenden Verfahren: An der Halswirbelsäule
8-918.02	29	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage: Mindestens 21 Therapieeinheiten, davon mindestens 5 Therapieeinheiten psychotherapeutische Verfahren
8-918.10	12	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage: Bis zu 41 Therapieeinheiten

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
5-83a.2	8	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Thermokoagulation oder Kryodenerivation des Iliosakralgelenkes
8-914.11	8	Injektion eines Medikamentes an Nervenwurzeln und wirbelsäulennahe Nerven zur Schmerztherapie: Mit bildgebenden Verfahren: An der Brustwirbelsäule
8-918.01	8	Multimodale Schmerztherapie: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage: Mindestens 21 Therapieeinheiten, davon weniger als 5 Therapieeinheiten psychotherapeutische Verfahren
3-200	< 4	Native Computertomographie des Schädels
3-802	< 4	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
5-811.4e	< 4	Arthroskopische Operation an der Synovialis: Elektrothermische Denervierung von Synovialis und Kapselgewebe: Iliosakralgelenk
5-83a.00	< 4	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Facetten-Thermokoagulation oder Facetten-Kryodenerivation: 1 Segment
5-83a.01	< 4	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Facetten-Thermokoagulation oder Facetten-Kryodenerivation: 2 Segmente
5-83a.02	< 4	Minimalinvasive Behandlungsverfahren an der Wirbelsäule (zur Schmerztherapie): Facetten-Thermokoagulation oder Facetten-Kryodenerivation: 3 oder mehr Segmente
8-020.5	< 4	Therapeutische Injektion: Gelenk oder Schleimbeutel
8-192.0g	< 4	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde: Kleinflächig: Fuß
9-200.0	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 43 bis 71 Aufwandspunkte
9-200.1	< 4	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 72 bis 100 Aufwandspunkte

## B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz			
AM10	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V			mit Facharztpraxis Physikalische und Rehabilitative Medizin

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			

### **B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V**

**trifft nicht zu / entfällt**

### **B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft**

nicht vorhanden

### **B-[1].11 Personelle Ausstattung**

#### **B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen**

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):**

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,80		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,80		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,80	134,73684	

**davon Fachärzte und Fachärztinnen:**

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,00		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,00		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,00	256,00000	

**maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:**

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

**Ärztliche Fachexpertise der Abteilung**

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ63	Allgemeinmedizin	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF02	Akupunktur	
ZF27	Naturheilverfahren	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	
ZF41	Spezielle Orthopädische Chirurgie	
ZF42	Spezielle Schmerztherapie	
ZF44	Sportmedizin	

## B-[1].11.2 Pflegepersonal

### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,10		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,10		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,10	465,45454	

### Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,10		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,10		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,10	5120,00000	

**Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:**

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

**Pflegerische Fachexpertise der Abteilung**

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

**B-[1].11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

# B-[2] Fachabteilung Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten

## B-[2].1 Name [Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]

Fachabteilungsschlüssel:
2800
Art der Abteilung:
Hauptabteilung

### Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Wörnerweg 30, 83670 Bad Heilbrunn	

### Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Peter Bader	Chefarzt	08046 / 18 - 4116	08046 / 18 - 4083	peter.bader@fachklinik- bad-heilbrunn.de

## B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:	Kommentar/ Erläuterung:
Ja	

### **B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote [Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]**

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten	Kommentar / Erläuterung
VN00	(„Sonstiges“)	Dysphagiediagnostik und -therapie
VN21	Neurologische Frührehabilitation	

### **B-[2].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]**

trifft nicht zu / entfällt

### **B-[2].5 Fallzahlen [Neurologie/Behandlung von schwerst Schädel-Hirn-Verletzten]**

**Vollstationäre Fallzahl:**

195

**Teilstationäre Fallzahl:**

0

## B-[2].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
I63.4	32	Hirnfarkt durch Embolie zerebraler Arterien
G62.8	26	Sonstige näher bezeichnete Polyneuropathien
I63.5	17	Hirnfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose zerebraler Arterien
I63.9	12	Hirnfarkt, nicht näher bezeichnet
I61.9	10	Intrazerebrale Blutung, nicht näher bezeichnet
I61.0	9	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, subkortikal
G93.1	7	Anoxische Hirnschädigung, anderenorts nicht klassifiziert
I63.1	7	Hirnfarkt durch Embolie präzerebraler Arterien
S06.5	6	Traumatische subdurale Blutung
I60.6	5	Subarachnoidalblutung, von sonstigen intrakraniellen Arterien ausgehend
I61.2	5	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, nicht näher bezeichnet
I63.3	5	Hirnfarkt durch Thrombose zerebraler Arterien
I61.1	4	Intrazerebrale Blutung in die Großhirnhemisphäre, kortikal
I61.4	4	Intrazerebrale Blutung in das Kleinhirn
A81.2	< 4	Progressive multifokale Leukenzephalopathie
C71.1	< 4	Bösartige Neubildung: Frontallappen
C71.7	< 4	Bösartige Neubildung: Hirnstamm
C71.8	< 4	Bösartige Neubildung: Gehirn, mehrere Teilbereiche überlappend
C71.9	< 4	Bösartige Neubildung: Gehirn, nicht näher bezeichnet
D32.9	< 4	Gutartige Neubildung: Meningen, nicht näher bezeichnet
D36.1	< 4	Gutartige Neubildung: Periphere Nerven und autonomes Nervensystem
F04	< 4	Organisches amnestisches Syndrom, nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt
F06.3	< 4	Organische affektive Störungen
G12.2	< 4	Motoneuron-Krankheit

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
G20.1	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung
G20.9	< 4	Primäres Parkinson-Syndrom, nicht näher bezeichnet
G23.3	< 4	Multiple Systematrophie vom zerebellären Typ [MSA-C]
G35.1	< 4	Multiple Sklerose mit vorherrschend schubförmigem Verlauf
G35.3	< 4	Multiple Sklerose mit sekundär-chronischem Verlauf
G35.9	< 4	Multiple Sklerose, nicht näher bezeichnet
G61.0	< 4	Guillain-Barré-Syndrom
G72.8	< 4	Sonstige näher bezeichnete Myopathien
G82.2	< 4	Paraparese und Paraplegie, nicht näher bezeichnet
G91.9	< 4	Hydrozephalus, nicht näher bezeichnet
I60.1	< 4	Subarachnoidalblutung, von der A. cerebri media ausgehend
I60.7	< 4	Subarachnoidalblutung, von nicht näher bezeichneter intrakranieller Arterie ausgehend
I60.8	< 4	Sonstige Subarachnoidalblutung
I60.9	< 4	Subarachnoidalblutung, nicht näher bezeichnet
I61.3	< 4	Intrazerebrale Blutung in den Hirnstamm
I61.5	< 4	Intrazerebrale intraventrikuläre Blutung
I61.8	< 4	Sonstige intrazerebrale Blutung
I62.0	< 4	Subdurale Blutung (nichttraumatisch)
I62.1	< 4	Nichttraumatische extradurale Blutung
I63.0	< 4	Hirnfarkt durch Thrombose präzerebraler Arterien
I63.2	< 4	Hirnfarkt durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Stenose präzerebraler Arterien
I63.8	< 4	Sonstiger Hirnfarkt
I64	< 4	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet
R13.0	< 4	Dysphagie mit Beaufsichtigungspflicht während der Nahrungsaufnahme
R13.1	< 4	Dysphagie bei absaugpflichtigem Tracheostoma mit (teilweise) geblockter Trachealkanüle
S06.2	< 4	Diffuse Hirnverletzung
S06.6	< 4	Traumatische subarachnoidale Blutung

## B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-390.1	156	Lagerungsbehandlung: Therapeutisch-funktionelle Lagerung auf neurophysiologischer Grundlage
1-613	75	Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop
8-552.7	55	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 28 bis höchstens 41 Behandlungstage
8-015.1	52	Enterale Ernährungstherapie als medizinische Hauptbehandlung: Über ein Stoma
8-552.5	36	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
8-930	35	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes
9-200.e	35	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 362 und mehr Aufwandspunkte
8-552.6	29	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 21 bis höchstens 27 Behandlungstage
8-552.8	27	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 42 bis höchstens 55 Behandlungstage
8-015.0	26	Enterale Ernährungstherapie als medizinische Hauptbehandlung: Über eine Sonde
9-200.0	20	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 43 bis 71 Aufwandspunkte
9-200.5	20	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 101 bis 129 Aufwandspunkte
9-200.8	20	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 188 bis 216 Aufwandspunkte
8-552.9	18	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 56 Behandlungstage
9-200.1	16	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 72 bis 100 Aufwandspunkte
9-200.7	16	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 159 bis 187 Aufwandspunkte
9-200.6	14	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 130 bis 158 Aufwandspunkte
8-125.0	13	Anlegen und Wechsel einer duodenalen oder jejunalen Ernährungssonde: Transnasal, n.n.bez.
9-200.b	12	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 275 bis 303 Aufwandspunkte
3-200	11	Native Computertomographie des Schädels
9-200.d	11	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 333 bis 361 Aufwandspunkte
5-431.20	8	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Fadendurchzugsmethode
8-017.0	8	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
9-200.9	8	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 217 bis 245 Aufwandspunkte
9-200.a	8	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 246 bis 274 Aufwandspunkte

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
9-200.c	6	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen: 304 bis 332 Aufwandspunkte
8-191.x	5	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen: Sonstige
1-620.00	< 4	Diagnostische Tracheobronchoskopie: Mit flexiblem Instrument: Ohne weitere Maßnahmen
1-844	< 4	Diagnostische perkutane Punktion der Pleurahöhle
1-853.2	< 4	Diagnostische (perkutane) Punktion und Aspiration der Bauchhöhle: Aszitespunktion
3-220	< 4	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-800	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels
5-431.21	< 4	Gastrostomie: Perkutan-endoskopisch (PEG): Durch Direktpunktionstechnik mit Gastropexie
5-916.a0	< 4	Temporäre Weichteildeckung: Anlage oder Wechsel eines Systems zur Vakuumtherapie: An Haut und Unterhaut
6-003.8	< 4	Applikation von Medikamenten, Liste 3: Botulinumtoxin
8-011.x	< 4	Intrathekale und intraventrikuläre Applikation von Medikamenten durch Medikamentenpumpen: Sonstige
8-017.1	< 4	Enterale Ernährung als medizinische Nebenbehandlung: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage
8-151.4	< 4	Therapeutische perkutane Punktion des Zentralnervensystems und des Auges: Lumbalpunktion
8-152.1	< 4	Therapeutische perkutane Punktion von Organen des Thorax: Pleurahöhle
8-153	< 4	Therapeutische perkutane Punktion der Bauchhöhle
8-190.23	< 4	Spezielle Verbandstechniken: Kontinuierliche Sogbehandlung mit Pumpensystem bei einer Vakuumtherapie: Mehr als 21 Tage
8-191.5	< 4	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen: Hydrokolloidverband
8-192.0a	< 4	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde: Kleinflächig: Brustwand und Rücken
8-192.0f	< 4	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde: Kleinflächig: Unterschenkel
8-192.0g	< 4	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde: Kleinflächig: Fuß
8-552.0	< 4	Neurologisch-neurochirurgische Frührehabilitation: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
8-771	< 4	Kardiale oder kardiopulmonale Reanimation
8-987.02	< 4	Komplexbehandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Erregern [MRE]: Komplexbehandlung auf spezieller Isoliereinheit: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage

## B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz			
AM10	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V			
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			

## B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

## B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

## B-[2].11 Personelle Ausstattung

## B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

### Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,50		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,50		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,50	78,00000	

### davon Fachärzte und Fachärztinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,50		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,50		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
1,50	130,00000	

### maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

### Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	
AQ49	Physikalische und Rehabilitative Medizin	
AQ63	Allgemeinmedizin	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF15	Intensivmedizin	
ZF28	Notfallmedizin	
ZF32	Physikalische Therapie und Balneologie	

## B-[2].11.2 Pflegepersonal

### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
18,10		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
18,10		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
18,10	10,77348	

### Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,10		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,10		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
3,10	62,90322	

### Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

### Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP02	Bobath	
ZP03	Diabetes	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

### B-[2].11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

# B-[3] Fachabteilung Innere Medizin

## B-[3].1 Name [Innere Medizin]

Fachabteilungsschlüssel:
0100
Art der Abteilung:
Hauptabteilung

## Zugänge

Straße, Hausnummer, PLZ und Ort:	Internet:
Wörnerweg 30, 83670 Bad Heilbrunn	

## Chefärztinnen/-ärzte:

Titel, Vorname, Name:	Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Tel. Nr.	Fax. Nr.	Email:
Dr. med. Andreas Liebl	Chefarzt	08046 / 18 - 4106		andreas.liebl@fachklinik-bad-heilbrunn.de

## B-[3].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:	Kommentar/ Erläuterung:
Ja	

### **B-[3].3 Medizinische Leistungsangebote [Innere Medizin]**

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	Diabetes Mellitus Typ 1 und 2

### **B-[3].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit [Innere Medizin]**

trifft nicht zu / entfällt

### **B-[3].5 Fallzahlen [Innere Medizin]**

**Vollstationäre Fallzahl:**

1365

**Teilstationäre Fallzahl:**

0

## B-[3].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer:	Fallzahl:	Offizielle Bezeichnung:
E11.7	326	Diabetes mellitus, Typ 2: Mit multiplen Komplikationen
E10.7	273	Diabetes mellitus, Typ 1: Mit multiplen Komplikationen
E10.9	254	Diabetes mellitus, Typ 1: Ohne Komplikationen
E10.6	225	Diabetes mellitus, Typ 1: Mit sonstigen näher bezeichneten Komplikationen
E11.6	158	Diabetes mellitus, Typ 2: Mit sonstigen näher bezeichneten Komplikationen
E11.9	86	Diabetes mellitus, Typ 2: Ohne Komplikationen
E13.7	18	Sonstiger näher bezeichneter Diabetes mellitus: Mit multiplen Komplikationen
E13.6	11	Sonstiger näher bezeichneter Diabetes mellitus: Mit sonstigen näher bezeichneten Komplikationen
E13.9	8	Sonstiger näher bezeichneter Diabetes mellitus: Ohne Komplikationen
E10.1	< 4	Diabetes mellitus, Typ 1: Mit Ketoazidose
O24.0	< 4	Diabetes mellitus in der Schwangerschaft: Vorher bestehender Diabetes mellitus, Typ 1
O24.4	< 4	Diabetes mellitus, während der Schwangerschaft auftretend
R73.0	< 4	Abnormer Glukosetoleranztest

## B-[3].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Offizielle Bezeichnung:
8-984.0	37	Multimodale Komplexbehandlung bei Diabetes mellitus: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage
3-220	< 4	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
3-800	< 4	Native Magnetresonanztomographie des Schädels

## B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM07	Privatambulanz			
AM10	Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V			mit Diabetes-Schwerpunkt-Praxis
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			

## B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

## B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

## B-[3].11 Personelle Ausstattung

### B-[3].11.1 Ärzte und Ärztinnen

**Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen):**

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,90		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,90		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,90	278,57142	

**davon Fachärzte und Fachärztinnen:**

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,50		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,50		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
2,50	546,00000	

**maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:**

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

**Ärztliche Fachexpertise der Abteilung**

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktcompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ25	Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie	
AQ28	Innere Medizin und Kardiologie	
AQ63	Allgemeinmedizin	
Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF07	Diabetologie	
ZF40	Sozialmedizin	

## B-[3].11.2 Pflegepersonal

### Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,30		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,30		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
4,30	317,44186	

### Pflegehelfer und Pflegehelferinnen:

Anzahl Vollkräfte:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,20		
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,20		
Personal ohne direktem Beschäftigungsverhältnis:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Ambulante Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,00		
Stationäre Versorgung:	Fälle je VK/Person:	Kommentar/ Erläuterung:
0,20	6825,00000	

**Maßgebliche tarifliche Wochenarbeitszeit:**

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal:
38,50

**Pflegerische Fachexpertise der Abteilung**

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	
Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP03	Diabetes	
ZP06	Ernährungsmanagement	
ZP16	Wundmanagement	
ZP18	Dekubitusmanagement	

**B-[3].11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik**

# Teil C - Qualitätssicherung

## C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

### C-1.1 Leistungsbereiche mit Fallzahlen und Dokumentationsrate

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Ambulant erworbene Pneumonie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Geburtshilfe	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Gynäkologische Operationen (ohne Hysterektomien)	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzchirurgie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzschrittmacher-Implantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzschrittmacher-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herztransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herztransplantation, Herzunterstützungssysteme/Kunstherzen	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Herzunterstützungssysteme/Kunstherzen	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Hüftendoprothesenversorgung	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Hüftendoprothetik: Hüftendoprothesenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Hüftendoprothetik: Wechsel und Komponentenwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Hüftgelenknahe Femurfraktur mit osteosynthetischer Versorgung	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Implantierbare Defibrillatoren-Aggregatwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Implantierbare Defibrillatoren-Implantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Implantierbare Defibrillatoren-Revision/-Systemwechsel/-Explantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Karotis-Revaskularisation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Kathetergestützte endovaskuläre Aortenklappenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Kathetergestützte transapikale Aortenklappenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Knieendoprothesenversorgung	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Knieendoprothetik: Knieendoprothesenimplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Knieendoprothetik: Wechsel und Komponentenwechsel	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Leberlebendspende	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Lebertransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Lungen- und Herz-Lungentransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Mammachirurgie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Neonatologie	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Nierenlebendspende	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.
Pankreas- und Pankreas-Nierentransplantation	0		In diesem Leistungsbereich wurde keine dokumentationspflichtige Leistung erbracht.

Leistungsbereich	Fallzahl	Dokumentationsrate in %	Kommentar / Erläuterung
Pflege: Dekubitusprophylaxe	17	105,9	

**C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren der QSKH-RL für:  
[Auswertungseinheit]**

(a) Leistungsbereich	(b) Qualitätsindikator (c) Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus	(d) Bundes-durchschnitt (e) Referenzbereich (bundesweit) (f) Vertrauensbereich (bundesweit)	(g) Grundgesamtheit/ Beobachtet/ Erwartet (h) Ergebnis (Einheit) (i) Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr (j) Vertrauens-bereich (Kranken-haus)	(k) Ergebnis im Berichtsjahr (l) Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr	(m) Fachlicher Hinweis IQTIG (n) Kommentar/ Erläuterung der auf Bundes- bzw. Landesebene beauftragten Stellen (o) Kommentar/ Erläuterung des Krankenhauses
a) Vorbeugung eines Druckgeschwürs	b) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür erwarben - unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt c) nein	d) 0,95 e) <= 1,95 (Toleranzbereich) f) 0,94 / 0,96	g) < 4 / - / - h) - i) eingeschränkt/ nicht vergleichbar j) - / -	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 1 n) o)
a) Vorbeugung eines Druckgeschwürs	b) Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 4. Grades/der Kategorie 4 erwarben c) nein	d) 0,01 e) Sentinel-Event f) 0,01 / 0,01	g) 1992 / 0 / - h) 0,00 i) unverändert j) 0,00 / 0,19	k) R10 l) unverändert	m) Siehe Anmerkung 2 n) o)

**Anmerkung 1:** Bei diesem Indikator handelt es sich um einen risikoadjustierten Indikator. Die Risikoadjustierung berücksichtigt patientenbezogene Faktoren, die das

Indikatorergebnis systematisch beeinflussen. Es ist zu bemerken, dass nicht alle solche Einflussfaktoren tatsächlich erfasst werden können, somit finden nur im Rahmen der Qualitätssicherung dokumentierte Faktoren Anwendung in der Risikoadjustierung. Als Teil der Entwicklung des Risikoadjustierungsmodells wurde auch die mögliche Beeinflussbarkeit der Faktoren durch die Leistungserbringer berücksichtigt. Insgesamt gestatten risikoadjustierte Indikatoren einen fairen Vergleich der Behandlungsergebnisse verschiedener Einrichtungen, weil Unterschiede in der Zusammensetzung der Patientengruppen in den Einrichtungen berücksichtigt werden. Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird, begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen. Die Ergebnisse dieses Qualitätsindikators sind aufgrund von Anpassungen der Rechenregel des Indikators nur eingeschränkt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar. Nähere Informationen zu den vorgenommenen Anpassungen können der Beschreibung der Qualitätsindikatoren unter folgendem Link entnommen werden: <https://iqtig.org/ergebnisse/qs-verfahren/>.

**Anmerkung 2:** Zu beachten ist, dass dieses Indikatorergebnis unter Umständen nicht ausschließlich durch das jeweilige Krankenhaus beeinflusst wird. So können z. B. die Erkrankungsschwere, Begleiterkrankungen oder das Alter der Patientinnen und Patienten einen Einfluss auf das Ergebnis haben. Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikatorergebnis außerhalb des Referenzwertes nicht gleichbedeutend ist mit einer mangelnden Qualität des Krankenhauses. Die Abweichung kann sich auch durch fehlerhafte Angaben bei der Dokumentation oder Einzelfälle, in denen beispielsweise gut begründet von medizinischen Standards abgewichen wird oder im Ergebnis der partizipativen Entscheidungsfindung individuell vorgegangen wird, begründen. Die Bewertung der Qualität wird im Rahmen des Strukturierten Dialogs mit den Krankenhäusern vorgenommen.

## **C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V**

**trifft nicht zu / entfällt**

## **C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V**

trifft nicht zu / entfällt

#### **C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung**

trifft nicht zu / entfällt

#### **C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V**

trifft nicht zu / entfällt

#### **C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")**

trifft nicht zu / entfällt

#### **C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V**

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht\* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):

6

Anzahl derjenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:

5

Anzahl derjenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:

5

\* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de))